



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921

247 (2.6.1921) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-197074](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-197074)

habe diese nicht verfahren wollen, bin aber nicht untätig gewesen. Die bayerische Regierung hat inwieweit die bekannte Erklärung abgegeben. Wenn danach die beteiligten Kreise sich zu den unabweisbar gewordenen Entschlüssen durchgerungen haben, so verdienen sie Dank. (Gelächter links.) Ich spreche namens der Reichsregierung die Erwartung aus, daß die Waffenabgabe pünktlich innerhalb der gefestigten Fristen erfolgt. Die freiwillige Entwaffnung ist eine wichtige Tat auch für Deutschlands innere Einheit. In der Frage der Auflösung der Organisationen glaubt die bayerische Regierung, daß noch erfolgter Waffenabgabe die bayerischen Einwohnerwehren nicht mehr unter die Artikel 177 und 178 des Friedensvertrages fallen; aber die Reichsregierung steht vor dem Ultimatum von 5. Mai, und dies ermöglicht ihr nicht, die Einwohnerwehren von der Liste der auszulöschenden Organisationen auszunehmen. Diese Liste, die wir überreicht haben, mußte die Einwohnerwehren und die Organisation Sicherlich enthalten. Wir haben diesen Eingriff in das eigene Vereinsrecht nur unter dem Druck der Alliierten vorgenommen.

Ich komme nun zu den Aufgaben, die sich aus dem wirtschaftlichen Teil des Ultimatums ergeben. Das Programm ist weit ausladend und auf lange Sicht gestellt. Es gliedert sich in das finanzielle, das Wirtschaftsprogramm und die sozial-ethischen Aufgaben. Wenn wir 1921 dieselbe Ausgabe haben, wie 1920, haben wir über 3 1/2 Milliarden Goldmark zu leisten. Diese Summe ist außerordentlich groß; aber ein theoretischer Streit darüber, ob wir sie leisten können, führt zu nichts. Wir müssen zu Taten schreiten und beweisen, wie groß unsere Leistungsfähigkeit ist. Die Sache der Freiheit ist selbst mit schwersten Opfern nicht zu teuer erkauft. (Beifall, Gelächter auf der äußersten Rechten und auf der äußersten Linken.) Ein sorgfältiger und genauer Zahlungsplan muß aufgestellt und dem Garantierungsausschuß vorgelegt werden. Wir müssen, um die Devisen der Annullitäten zu bedenken, bestimmte Steuerquellen bezeichnen, die wir für Reparationszwecke zur Verfügung stellen können. Wir werden uns in kurzer Zeit über diesen Plan mit dem Garantierungsausschuß unterhalten müssen.

Der Ausfuhrzoll ist unglücklich, brutal und roh. Die Wirkung auf die Weltwirtschaft wird dies bald zeigen. Es wird nach einem neuen Anzeig gesucht werden müssen. Ob er gefunden werden kann, ist noch nicht abzusehen. Die Arbeiten in dieser Beziehung sind im Gange. Jedenfalls müssen wir danach streben, auf irgend eine Weise eine Summe als Einnahme zu schaffen, die gleich hoch ist, wie die schwankende Ausfuhrabgabe. Ich will nicht verfehlen, an dieser Stelle bei dieser wirtschaftlich bedeutungsvollen Angelegenheit darauf hinzuweisen, daß die Stunde des Reichswirtschaftsrats zur Mitarbeit am dem deutschen Geschick gekommen sein wird.

Heute noch besteht eine starke Spannung zwischen der Kaufkraft des Geldes im Inlande und im Auslande. Diese Spannung wird ausgeglichen werden müssen. Es wird Sache des Reichswirtschaftsrats sein, die Bararbeiten in dieser Richtung alsbald fertigzustellen. Wir müssen sehen.

Die Reparationssumme als jährliche Ausgabe hält man Ausschau nach neuen Steuerquellen, dann lenkt sich zunächst der Blick auf die Rohle. Der heutige Rohlepreis ist bei uns viel niedriger als der Weltmarktpreis. Das wäre nicht möglich, wenn bei uns nicht die freie Kohlenwirtschaft durchgekehrt wäre. Durch diese Zustände liegt eine Reserve vor uns, die, wenn nötig, für die Reparationsleistungen eingesetzt werden kann. Die Spannung zwischen Inland- und Weltmarktpreis muß jedenfalls ausgeglichen werden. Es fragt sich nur, wie dies geschehen kann. Dies wird demnächst zu klären sein. Es muß ein Weg gefunden werden, der die Differenzierung zwischen Hausbrand- und Industriekohle gestattet. Im übrigen gilt es, auch die übrigen

Steuern auszubauen. Jedoch sie hinreichend sind, die Reparationskosten zu decken.

Das Verhalten der Reichsfinanzverwaltung wird dabei von dem Gesichtspunkt geleitet, daß die Besitzsteuer da, wo dies ohne Schädigung des Wirtschaftsprozesses durchgeführt werden kann, ausgebaut werden muß. Ich denke dabei an den Ausbau der Körperschaftsteuer, einen härteren Ausbau der Einkommensteuer und dann daran, daß nicht allein neue Steuern beschafft werden, sondern daß auch die Durchführung der bereits verabschiedeten Steuern sichergestellt wird. (Sehr richtig.) Durch Ausbau der entsprechenden Organisation können mehrere Milliarden noch gefördert werden. Es hat eine große Menge von Gebäuden dazu gehört, im Laufe eines Jahres die Veranlagung der Besitz- und Einkommensteuer zu überarbeiten. Wir sind vorwärts gekommen, besonders in den letzten zwei Monaten sind erfreuliche Erfolge erzielt worden. Sie dürfen nicht verfehlen, daß in den Kreisen, die durch Lohn- und Gehaltsabzüge ihre Steuern begleichen, eine lebhaftere Beunruhigung hervorgerufen worden ist. Ich muß den Appell an alle Kreise richten, diese Erregung nicht zu politischen Unordnungen auszunutzen zu lassen. Wir müssen alles tun, rasch die Besitzsteuer auch bei denen zur Durchführung zu bringen, die die Produktion in der Hand haben. (Rufe bei den Kommunisten: Da werden Sie sich schon die Finger verbrennen!) Eine gewisse Reserve liegt vielleicht auch noch in der Rohlesteuer. Die hinsichtlich der Besteuerung weiterer Vermögensklassen gebotene Rücksichtnahme wird zu prüfen sein. Daß mir um den

Ausbau der indirekten Steuern

nicht werden herankommen können, ist uns allen klar. Röhre Geschäfte sind in Vorbereitung. Dabei spielt das Branntweinmonopol, die Biersteuer, die Beseitigung der bei der Tabaksteuer bestehenden Vergünstigungen eine Rolle, ferner die Erhöhung der Zuckersteuer einschließlich der Süßholzersteuer, bei der die Frage eines Raffineriemonopols entschieden werden wird. Bei den indirekten Steuern wird großes Gewicht darauf zu legen sein, daß die Steuer ohne Steigerung des Verbraucherpreises zu tragen ist. (Zurufe: Wie? Was?) In einer Konferenz mit den Landesfinanzministern ist darüber beraten worden, wie die Erträge des Grund und Bodens in eine moderne Steuerform zu bringen sind. Auch hier liegen noch manche Steuerquellen für die Länder vor. Die Ausschöpfung dieser Quellen wird nötig sein, damit die gleichzeitige Finanznot im Reich, den Ländern und Gemeinden beseitigt werden kann. Die Arbeit der Notenpresse bedrückt einseitig die Lohn- und Gehaltsempfänger und die kleinen Rentner. Die Welt darf nicht vorzugewisse auf diese Schultern gelegt werden. Die Regierung will sie sobald wie möglich von diesem ungeliebten Mittel der Notenpresse befreien. Neben der unvermeidlichen Belastung des Verbrauchers müssen weitere Einnahmequellen gesucht werden. Ich denke in erster Linie an den von der Selbstentwertung minder betroffenen Besitz an sachlichen Werten, die sog. Goldwerte, die von der Veränderung des Papiergeldwertes nicht betroffen worden sind, vorwiegend in denen Gewinne sind aus Konjunkturen oder aus der Angleichung an die Weltmarktpreise. Es muß verhindert werden, daß zu den Kriegs- und Revolutionsgewinnen sich der Reparationsgewinn gesellt. (Sehr gut!) Sodann muß die Zusage hinsichtlich des Reichs zur Stärkung der Sozialwirtschaft und der Verbesserung der Wirtschaft möglichst rasch abgehandelt werden, abgesehen von den Ausgaben zur Schaffung wirtschaftlicher Werte. Erst später ist das große Problem der Währungsfrage in Angriff zu nehmen. Heute ist es bei dem labilen Zustand unserer Volkswirtschaft dazu noch nicht Zeit.

Im engsten Zusammenhang mit dem Finanzprogramm steht das Wirtschaftsprogramm.

Wir müssen unsere Volkswirtschaft einrichten auf höhere Produktion und nationalwirtschaftliche Sparsamkeit. Wenn wir die Reparationsleistungen ausbringen wollen, müssen wir nicht nur im Inlande höhere Werte erzeugen, sondern auch unsere Einfuhr einschränken. Wir müssen alle Antriebskräfte der deutschen Wirtschaftsleistung freisetzen, die Passivitäten niederhalten. Was wir im Inlande erzeugen können, müssen wir auch im Inlande selbst herstellen. Die Einfuhr von Luxuswaren muß durch Zollpolitische und steuerliche Maßnahmen beschränkt werden. (Sehr richtig!) Man muß aber der deutschen Regierung die Verfügungsgewalt über die Zollgrenzen geben, damit sie Ordnung halten und ihre Verpflichtungen erfüllen kann. Es darf kein neues Reich in Westen geschaffen werden. (Sehr richtig!) Unsere Landwirtschaft muß auf die höchste Produktion eingestellt werden. Das gelingt nur, wenn die ganze Landwirtschaft sich energisch an diese Aufgabe macht. Die Kulturböden müssen durch rationelle Bearbeitung und Düngung nutzbar gemacht werden. Die Aussaat muß nicht verschwendet

sondern produktive Anlagen. Weitergehend müssen Rotore anstelle der Zugtiere benutzt werden. Die agrarische Bodenfläche muß vermehrt werden. Die Beschäftigung der Arbeitslosen wird dadurch produktiv. Maschinen und Gerätschaften müssen geschaffen werden. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften müssen rasch und großzügig weiterentwickelt werden. Unsere gesamte Wirtschaftspolitik muß auf größtmögliche landwirtschaftliche Produktionssteigerung abgestellt werden. Dadurch wird unsere Ernährung verbessert und von der Auslandsversorgung unabhängig. Wir müssen den Inlandsmarkt mehr fördern als unsere Anstrengungen auf weltwirtschaftlichem Gebiete. Wir müssen aus dem Boden herausholen, was er hergeben kann. Das gleiche gilt für Holz, Kohle- und Erzvorkommen im heimischen Boden, auch für die rationelle Ausbeutung unserer Forstbestände. Das Verkehrswesen im Innern des Landes muß ausgebaut werden zur technischen Höchstleistung. Dazu kommt der Ausbau der Handelsflotte und der Ausbau von Kanälen. Wir müssen unsere Erwerbslosen produktiv beschäftigen. Das Siedlungswesen muß gefördert werden. Unsere gesamte Industrie muß auf Höchstleistungen nach Quantität und Qualität eingestellt werden. Normalisierung und Typisierung werden dabei eine große Rolle spielen. Qualitätsleistungen auf allen Gebieten sind für uns unbedingte Voraussetzung, wenn wir allmählich in die Weltwirtschaft hineinwachsen wollen. Durch Qualitätsleistungen, nicht durch Scheinverträge werden wir draußen Absatz bekommen, wenn die Valuta-bedingungen nachsicht. Der Wertungsgehalt, der schon Fortschritt gemacht hat, muß neu bewertet werden. Nicht minder wichtig ist die Organisation unseres Wirtschaftslebens. In der Industrie haben sich im Kriege und nach dem Kriege Einmündigungsformen herausgebildet, die auf das noch brüchigste in ihrer Bedeutung für die gesamte Volkswirtschaft geprüft werden müssen. Die Rationalwirtschaft und produktive Effektivierung müssen planmäßig gefördert werden, alle Reibungsflächen beseitigt werden. Die und da hört man, Deutschland müßte wieder ein Agrarland werden. Das ist vollkommen unmöglich. Nicht Agrarland oder Industrieland heißt die Parole, sondern Agrarland und Industrieland. (Beifall.) Es muß eher eine Industrielandform der Landwirtschaft erfolgen im Sinne einer stark gesteigerten Technik, nie aber ein Zurückgehen auf eine überlebende Wirtschaft. Im übrigen dürfen Landwirtschaft und Industrie sich nicht gegenüberstellen als Feinde, sondern als Brüder, die sich bemühen sind, daß jeder in seinem Teile beitragen muß zur Hebung unserer wirtschaftlichen Räte. Ein gewaltiges

Arbeitsfeld für viele, viele Jahre

ist mit diesen kurzen Erwägungen gegeben. Das Programm kann nur gelöst werden, wenn auch die richtige sozial-ethische Einstellung der deutschen Volkseele gewonnen werden kann, und das ist ein Problem des ständigen Wiederaufbaues der Nation. Wir müssen soweit wie möglich die inneren Gegensätze zurückstellen dürfen und nicht unsere besten Kräfte zerstreuen. An die Stelle der Parteilichkeit und Verzerrtheit muß das Bewußtsein treten, daß ein Volk von der geschichtlichen Vergangenheit und den wirtschaftlichen Leistungen wie das deutsche, auch die Notzeit überwinden kann und imstande ist, trotz harter Lasten sein Schicksal zu meistern. Dazu ist notwendig, daß in allen Kreisen des Volkes der soziale Friede herrscht, der unbedingt notwendig ist, um den sozialen Fortschritt zu erhalten und die Arbeitsfreudigkeit zu heben. (Geneigte Zurufe der Abg. Hoffmann und Hölllein; Annullisten: Annullisten! Präsident: Meine Herren, lassen Sie doch den Herrn Reichstagspräsident sprechen; vielleicht kommt er noch auf dieses Thema Große Heiterkeit, erneute Zurufe von den Kommunisten: Annullisten! Der Abg. Kemmele wird wegen fortgesetzter Zurufe zur Ordnung gerufen.)

In den letzten Wochen und Tagen ist unser Blick nach Südosten gerichtet gewesen, wo unsere

oberösterreichischen Brüder

unter dem Druck korjanischer Handen unerträglich zu dulden haben. Wie die Abstimmung des Polen nicht den erhofften Sieg brachte, als die überwiegende Mehrheit des oberösterreichischen Volkes sich für Deutschland entschied, hat Korjan den Versuch unternommen, sich mit Waffengewalt in den Besitz des Landes zu setzen. Die deutsche Regierung hatte dies kommen sehen und es an Warnungen nicht fehlen lassen. Trotzdem kamen Kampfmittel in gemäßigtem Umlange über die deutsche Grenze, trotzdem wurden 8000 Polen von diesseits und jenseits der Grenze bewaffnet. Der Aufruhr war bis ins einzelne vorbereitet und brach auf ein Losungswort aus. Nicht um eine spontane Volksbewegung handelt es sich hierbei, sondern um eine künstlich entfachte und von außen geführte Rebellion. (Beifall Zustimmung.) Und was ist die Folge? Terror, Verwüstung, Plünderungen der polnischen Anzuzugenen und Eindringlinge spalten jeder Belästigung. Unermesslicher Schaden ist angerichtet. Die Landwirtschaft liegt darnieder. Die Ernte ist auf das Schwerste gefährdet. Gruben und Hüttenbetriebe stehen vor dem Zusammenbruch. Schon macht sich in den von Oberösterreich belesterten Gebieten der schwerste Kohlemangel bemerkbar. So sieht das Land aus, das im Februar vorigen Jahres im Zustand des Friedens und Gehobens der interalliierten Kommission zu treuen Händen übergeben wurde. (Hörst! Hörst!) Die verlassene oberösterreichische Bevölkerung hat zur Selbsthilfe gegriffen, um Haus und Hof, Weib und Kind zu schützen. In äußerster Notwehr hat sich ein oberösterreichischer Selbstschutz gebildet. Ihrer Selbstverteidigung, die sie bisher bewahrt hat, bringen wir die höchste Bewunderung entgegen. Was heute in Oberösterreich vorgeht, muß um so verdammender dem Erscheinen, der die Geschichte des Landes kennt, die ich Ihnen hier nicht zu wiederholen brauche. In Jarretten kann sie Recht schaffen, Sie kann nie zu polnischen Gebiet ein Land machen, das seit 700 Jahren keinem polnischen Staatsgebilde angehört und in dem es sogar nach dem Zeugnis hervorragender Polenführer nie einen polnischen Nationalisten gegeben hat. Auch zwei Jahre vor dem Kriege hat die Reichstagswahl 1912 den deutschen Charakter des Landes bezeugt. Wie wenig die mit den größten Mitteln arbeitende polnische Legation hieran ändern konnte, hat jetzt die große Abstimmung ergeben. Um dieses Ergebnis für sie noch schwerer zu machen, waren es die Polen, die die Emigranteneinstimmung forderten. Sie haben sich getäuscht. Die Tatsachen sind gegen die Polen ausgesprochen und jetzt möchte man die Stimmen der Emigranten und die Abstimmung überhaupt nicht gelten lassen. Ich frage, war die Abstimmung so gemeint, daß sie nur dann die Entscheidung bringen sollte, wenn sie zu Gunsten Polens ausfällt. Die Abstimmung hat uns eine Mehrheit von 1/3 Millionen Stimmen gebracht. Das Ergebnis wäre noch viel günstiger gewesen, wenn nicht alle erst nach 1904 Zugewandenen von der Abstimmung ausgeschlossen worden wären. Die Polen besitzen die dadurch für Deutschland verloren gegangenen Stimmen auf 120 000. Aber schon aus dieser Abstimmung ergibt sich das deutsche Recht auf Oberösterreich.

Auch geographische und wirtschaftliche Gesichtspunkte weisen nach derselben Richtung. Jede Teilung Oberösterreichs würde bei der Komplexität der wirtschaftlichen Organisation in Oberösterreich den Ruin der abgetretenen Teile nach sich ziehen, die nur in enger Verbindung mit dem deutschen Reiche bestehen können. Selbst von Freunden der Polen ist die Unfähigkeit dieses Volkes, ein so hoch entwickeltes und kompliziertes Wirtschaftsgebiet verwalten zu können, zugegeben worden. Auch die Ansicht, daß Polen etwa wirtschaftlich durch Oberösterreich gehen könnte, oder daß es möglich sein könnte, durch Oberösterreich Polen vor dem wirtschaftlichen Chaos zu bewahren, ist irrig. Würden Teile Oberösterreichs polnisch, so würden diese auf den Tiefstand des polnischen Wirtschaftslebens herabgedrückt werden. Polen hat zu seiner wirtschaftlichen Entwicklung Oberösterreich gar nicht nötig, denn es verfügt selbst über reiche Kohlen- und Erzfelder, die es nur zu entwickeln braucht, anstatt seine Hand nach fremder, bodenloser Industrie auszustrecken. Zudem hat Deutschland die besten in seiner Rote vom 1. April 1921 bereit erklärt, den Polen unter Vorzugsbedingungen, die für seine Wirtschaft erforderlichen Kohlen und sonstigen Erzeugnisse aus Oberösterreich zu liefern, solange die polnischen Kohlengebiete nicht erschlossen sind. Ferner hat Deutschland in der gleichen Rote weitgehende Hilfe bei der Erschließung der polnischen Bodenschätze angeboten. Selbst auf unser gutes Recht und auf das Abstimmungsergebnis und auf die zwingende Logik der wirtschaftlichen Tatsache hat das Volk Oberösterreichs und ganz Deutschlands alle Herausforderungen, an denen es auch schon vor dem Kriege nicht gescheit hat, mit Würde und Selbstverleugung

entgegengesetzt. Erst als durch den Aufruf Leben und Eigentum der deutschen Bevölkerung des Abstimmungsgebietes unmittelbar bedroht war, hat sie zu dem unerlässlich notwendigen Widerstand der Abwehr zugegriffen. Die Regierung hat ihrerseits ihre Haltung durch die Notwendigkeit bestimmen lassen müssen, alles hinzuzuhalten, was unseren Gegnern Gelegenheit geboten hätte, unsere gerechte Sache zu verdunkeln und das Unrecht auszumergen. Die Regierung hat die Grenze nach Oberösterreich gesperrt. Die polnische Grenze nach dem Abstimmungsgebiet ist noch offen. Daß das deutsche Volk mit lebensschaffender Hingabe an seinem Oberösterreich hängt, haben viele Kundgebungen der letzten Zeit, am eindringlichsten die des vergangenen Sonntages im Berliner Lustgarten bewiesen. So hat das deutsche Volk in voller Einmütigkeit eine Selbstverteidigung entfaltet, wie sie sich wohl selten finden läßt. Aber nun verlangen wir auch, daß dieses alte deutsche Land

unlösbar bei dem Deutschen Reiche verbleibt, das durch die Geschichte und seine Leistungen Anspruch darauf hat, (Sehr wahr) und daß dem geflohenen Krieger vom 3. Mai die noch brüchige Lehre erteilt wird, daß es nicht genügt, durch einen Aufruf sogenannte vollendete Tatsachen zu schaffen, um einen Zustand Dauer und Recht herbeizuführen. Die Demokratie hat ihren Ausdruck gefunden im Plebiszit. Dieses Plebiszit in Oberösterreich kann nicht umgangen werden, besonders nicht von Mächten, deren Berufung einen demokratischen Charakter hat. (Sehr gut.) Der Herrgott ist in Oberösterreich in Ordnung gebracht werden unter gerechter Würdigung und Wahrung des Plebiszits, sonst wird aus Oberösterreich ein neuer Brandherd, der Europa aufs neue in Brand setzen kann. (Beifall.)

Die Verhandlungen in den französischen gesetzgebenden Versammlungen haben mir mit äußerster Spannung verfolgt. An Worten hat es nicht gefehlt, an Worten fehlt es überhaupt nicht auf der Welt. (Sehr wahr und Heiterkeit.) Eine Frage möchte ich doch an die Gegenseite richten.

Wie muß sich Frankreich

die Lösung der von Brand angeregten Frage: Der demokratische Geist muß sich in Deutschland entwickeln? Sollen etwa die Sanctionen der letzten Zeit, die Rheinabgrenzung, die Besetzung weiterer deutscher Gebiete und deutscher Städte und das Internieren französischer Truppen in Oberösterreich den demokratischen Geist in Deutschland stärken können? (Beifall.) Sieht man nicht ein, daß all dieses das Gegenteil von Demokratie ist? Wagt doch endlich die Mächte weg, wir haben ja kaum fähig, um den Verbrechern entgegenzutreten zu können. Brand spricht in seinem Bericht von der augenblicklichen Regierung in Deutschland, in dem er auf ihre kurze Dauer anspricht. Es ist das Ziel aller wahren Patrioten endlich eine Regierung zu bekommen, die

auf eine bessere parlamentarische Mehrheit

sich stützt. Diese wird nur gefunden durch eine sachliche Politik, welche die alle, die guten Willens sind um ein sachliches Programm im Laufe der nächsten Woche sammeln. Das Ideal dieser Regierung wird sein müssen, die Verwirklichung einer friedlichen Demokratie, die dem deutschen Volke das Leben rettet, dem Wiederaufbau dient und damit die Weltwirtschaft wieder in Gang bringt. Wenn das auch das Ziel unserer Gegner ist, so haben die Verpflichtung, (Zurufe bei den Kommunisten: Annullisten! Was das Präsidenten!) den demokratischen Ideen Rechnung zu tragen und im Einverständnis mit Oberösterreich dem Willen der Bevölkerung zu entsprechen, der nach demokratischen Grundgesetzen zum Ausdruck gekommen ist. Die innere Politik ist mit der äußeren aufs engste verknüpft. (Zurufe des Abg. Kemmele (Rom.), der durch den Präsidenten zweimal zur Ordnung gerufen wird. Zurufe aus dem Zentrum: Die Höhe ist Ihnen wohl in den Kopf gekommen.) Unruhe gegenüber wird sich die Regierung solange als möglich für Mittel bedeuten, die die ordentliche Gesetzgebung in die Hand geben. Der Ausnahmezustand in Groß-Hamburg wird sofort aufgehoben werden. Die Regierung beabsichtigt auch die Ausnahmezustände möglichst schnell aufzuheben, soweit sie noch bestehen. Die Regierung ist darüber in Verhandlungen mit den Landesregierungen getreten. Der schrittweise Abbau der Zwangswirtschaft hat zunächst eine Preissteigerung zur Folge gehabt. Das wird vorübergehen. Mit allen Mitteln muß die landwirtschaftliche Produktion gehoben werden. Das einzige Mittel, um den Schiebergeist milderzubringen, ist ein Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage zu schaffen, um dadurch die Preisentwertung zu erleichtern. Das deutsche Volk hat manchem im Laufe seiner Geschichte auf Stimmen aus dem Auslande gehört, ja sogar solchen Stimmen Vertrauen geschenkt. Dieses Vertrauen ist leider oft schmachvoll betrogen worden. Trotzdem läßt das deutsche Volk die Hoffnung nicht sinken, daß in der Welt der Sinn für Recht und Unrecht nicht auf für unser Volk für immer erloschen ist. Lloyd George hat neulich erklärt, er wolle fair play gelten lassen für Deutschland. Warum will man nicht nach einem Schritt weiter gehen? Das demokratische Deutschland hat durch die Annahme des Ultimatums eine ungeheure Last auf sich genommen. Wir erwarten, daß England und seine Führer uns das eindrucksvolle eine schwere Aufgabe übernehmen sie und deshalb sollten die Willerten in ritterlicher Weise einem Volk entgegenkommen (Wachen rechts), das unumstößlich geleistet hat. Lassen Sie nicht der Gedanke für Recht hat in Oberösterreich behauptet, daß die Entente den im Kampf für das Recht gefallenen Soldaten und Offizieren die Särge mit Blumen überhäufte hat.

Wir erwarten, daß die Willerten in ritterlicher Weise dem deutschen Volke, das Unumstößliches geleistet hat, fair chances geben werden, um nicht die Schwereigkeiten zu vergrößern, denen wir gegenüber stehen. Die streikenden Arbeiter sollen nicht ohne weiteres den Gedanken von sich weisen, wie ihnen zu Mute wäre, wenn sie nach den ungeheuren, unumstößlichen Leistungen des Krieges auf den Lebensweg gehen müßten, den das deutsche Volk gehen muß.

Welche wirtschaftlichen und finanziellen Reformen notwendig sein werden, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen. Reformen fallen nicht vom Himmel, sie müssen mit Fleiß durchgeführt werden. Goethe sagt: Ist wirklich das Bedürfnis zu einer Reform in einem Volk vorhanden, so ist Gott für sie und es gelingt. Diese Reformen können nicht damit beginnen, daß man mir schuldenerweise vordrückt, man den nationalen Sinn im Volke untergräbt. Die Unterdrückung irgend einer Nation hemmt die Geschichte der Welt und ihrer Kultur und zerstört Menschheitswerte. Die freie Entwicklung einer Nation kann die gesamte Menschheit höheren Zielen entgegen führen. Der nationale Gedanke kann sich aber nur auf wirklich demokratischer Basis entwickeln, der sich auflöst vom Nationalismus. (Rufe bei den Kommunisten: Annullisten! Annullisten!) Wir haben die Macht nicht mißbraucht. (Beifall auf der Rechten.)

Zum Schluß rufe ich alle ohne Unterschied der Partei an (Abg. Bross: Beifall! Annullisten) uns zu helfen. Das Reichsamt ist ergänzt worden durch die Ernennung Dr. Rothemann zum Wiederaufbauamt. Diese Wahl ist erfolgt frei von allen parteipolitischen Gesichtspunkten, nur aus dem Gedanken heraus, eine organische Kraft zu gewinnen, die sich im Kriege bewährt hat. (Adolf Hoffmann ruft: Eine Kräfte macht noch keinen Sommer.) Ich darf Sie nochmals bitten, helfen Sie uns, damit wir nicht zu einem unbedeutenden, ausgetrockneten Wüchsen in Mitteleuropa herabsinken. Helfen Sie uns, die großen Leistungen, die wir übernommen haben, zu erfüllen. Ich richte diese Bitte auch an diejenigen, die bisher gegen die Unterzeichnung des Ultimatums waren. Sie werden uns zuversetzen, daß wir für das Wohl des Landes nach bestem Ermessen entscheiden haben. (Beifall, Rufe bei den Kommunisten: Annullisten, Annullisten. Große Unruhe, demonstrativer Beifall bei den Regierungsparteien.)

Präsident Loebe schlägt vor, die Aussprache über die Regierungserklärung auf morgen Mittags zu vertagen. Nach langer Aussprache beschloß die Versammlung, in der Abg. Reber zur Begründung, auf den Ausschußbericht über die Aufhebung der Sondergerichte und über die Annullen mit dieser Aussprache zu verbinden und in der ferner Abg. Simon (Unab.) beantragte, den Ausschußbericht über eine einmütige Beschlüsse für Ernennung, die länger als 20 Wochen ausbleiben, vor der Regierungserklärung zu betreiben, wird die Tagesordnung für Donnerstag 1. Uhr wie folgt festgelegt: Unterredung der Deutschnationalen und Demokraten betreffend Oberösterreich, Beschlüsse für Ernennung und Betreibung der Regierungserklärung in Verbindung mit der Annullen und dem Sondergericht. (Beifall auf der Rechten.)

Der Bezugspreis des „General-Anzeigers“ beträgt vom 1. Juni ab M. 8.— für den Monat, der Einzelverkaufspreis ist 30 Pfg.

Verein badischer Lehrerinnen.

Am 28. und 29. Mai tagte in Baden-Baden der 1850 Mitglieder zählende Verein badischer Lehrerinnen. Nachdem am Samstag vormittag in den einzelnen Gruppen, nämlich der Volksschullehrerinnen, der technischen Lehrerinnen und der Lehrerinnen an höheren Mädchenschulen, interne Angelegenheiten beraten worden waren, fand am Nachmittag desselben Tages eine geschlossene Mitgliederversammlung statt unter Leitung der 1. Vorsitzenden Fräulein Dillke Klein-Berthelm. Sie eröffnete die Versammlung durch einen Rückblick auf die Geschichte und Tätigkeit des Vereins in den letzten zwei Jahren. Zunächst gedachte sie der heimgegangenen Mitglieder, unter denen wir hervorheben: Fräulein Toppen aus Karlsruhe, die 30 Jahre verdienstvoll im Vorstand des Vereins wirkte und Fräulein Schmitt, Mannheim, eine der Mitbegründerinnen des Vereins und während vieler Jahre dessen erste Vorsitzende. Aus der Geschichte des Vereins ist ferner erwähnenswert der bedauerliche, aber durch die Verhältnisse notwendig gewordene Austritt aus dem Beamtenverband, ferner die Teilnahme an den Beratungen des Reichsschulsausschusses und der bad. Landeskonferenz; bei letzterer hatte der Verein 3 Sitze zu belegen und tat dies durch die Entsendung von Fräulein Dr. Gerner, Fräulein Ullrich und Fräulein Klein. Bei diesen Beratungen trat der Verein ein für einen erhöhten Einfluss der Lehrerin auf die heranwachsende weibliche Jugend, weil er überzeugt ist, dadurch dem Wohle des Volkes zu dienen.

Ergänzend hat der Verein auch gewirkt durch seine Sorge für die aus dem Elend gerückten, bez. ausgewiesenen Lehrerinnen indem er ihnen sein Heim in Pöhlental öffnete und für ihre Verwendung im badischen Schuldienst eintrat. Auf den Geschäftsbericht der Vorsitzenden folgten die Kassenberichte der Rednerin der Kronenstraße und des Rechners der Vereinskasse; dann wurde in die wichtige Beratung über Erstellung oder Kauf eines neuen Heimes eingetreten. Das schöne Heim in Pöhlental genügt schon lange nicht mehr den Ansprüchen. In die aus dem Amte ausscheidenden Lehrerinnen, die sich gewiss ein Recht auf eine ruhige Heimstätte erworben haben, ist Platz notwendig und ebenso dringend brauchen die noch im Amte stehenden Lehrerinnen Gelegenheit zu Erholung und Kräftigung in gesunder Bergluft. Schon lange plante der Verein die Erstellung eines zweiten Heimes im Wiesental auf dem ihm von der Gemeinde Schönau zur Verfügung gestellten Bauplatze. Der Krieg verhinderte die Ausführung des Planes, und die jetzige ungeheure Preissteigerung aller Baumaterialien und Erhöhung der Arbeitslöhne macht den Bau fast unmöglich. Nach lebhafter Debatte wurde dem Vorstand die Entscheidung überlassen und ihm gleichzeitig durch eine unter den Anwesenden in Umlauf gekommene Zeichnungsliste neue „Bausteine“ zur Verfügung gestellt. Es wäre zu wünschen, daß sich eine glückliche Lösung der Frage finde.

Bei den darauf vorgenommenen Vorstandswahlen wurden die auscheidenden Mitglieder wiedergewählt. Eine Übertragung der Sitzungen wurde vorläufig abgelehnt, dagegen Aufträge zu den Sitzungen angenommen. In die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge wurde eingewilligt.

Am Sonntag, den 29. Mai, vormittags 11 Uhr wurde sodann die 25. öffentliche Mitgliederversammlung des Vereins abgehalten, die seit 5 Jahren. Musikalische Darbietungen von Mitgliedern der Abteilung Baden gaben der Versammlung ein festliches Gepräge. Die erste Vorsitzende des Vereins legte in ihrer Eröffnungsansprache die pädagogischen Ziele des Vereins dar. Er will mitwirken, die Jugend zu freien, kritisch und religiös empfindenden Menschen zu erziehen, bis zu nationaler Gemeinschaft zu verbinden, ihnen die Wesenskräfte unserer alten Kultur zu erschließen. Er ist sich seiner schweren Aufgabe wohl bewußt, denn von der Jugend hängt die ganze Zukunft unseres Staates, hängt der Aufstieg unseres Volkes ab, an den wir fest glauben. Der Verein tritt ein für die Erziehungsschule, die nationale Erziehungsschule, für einen Unterricht, der mit dem wirklichen Leben in Verbindung steht; er setzt sich ein für einen erhöhten Einfluß der Frau bei der Mädchenerziehung, kämpft gegen das Zurückdrängen der Lehrerin und für ihre Berücksichtigung in leitenden Stellungen.

Die in der Versammlung anwesenden Ehrengäste: Herr Stadtschulrat Spitz und Herr Hofmann, der Obmann des Badischen Lehrervereins, begrüßten die Versammlung mit freundlichen Wünschen. Der letztere betonte, daß die Erziehung nicht mehr Sache eines besonderen Standes, sondern eine öffentliche Angelegenheit eines Angehörigen des Staatsinteresses sei. Schriftliche Grüße des Reichsausschusses, der Großherzogin Luise, der Prinzessin Max und des Vereins folgten. Lehrerinnen wurden vorgelassen und erwidert.

Nachher berichtete Fräulein Dr. Gerner, Karlsruhe in feinsinniger, klar zusammenfassender Weise über die Versammlung des Allgemeinen badischen Lehrervereins in Halle. Gegenstände der Beratungen waren gewesen: 1. Die Ziele der Erziehung und die Gestaltung der Schule, wobei betont wurde, daß der Schule jede Politik fernzubehalten sei, und daß für Mädchen die gleichen Bildungsmöglichkeiten zu schaffen seien wie für die Knaben, — und 2. die Ausbildung der Lehrpersonen. — Die letzte Darbietung war ein Vortrag von Fräulein Maria K. a. m. Karlsruhe, deren Thema lautete: Die Stellung der Lehrerin im Volksganzen. Die Rednerin sprach mit jugendlicher Begeisterung von den sozialen Pflichten der Lehrerin, die sich nicht da-

rauf beschränken darf, Lesen, Schreiben und Rechnen zu lehren, sondern die die Seele erziehen soll, die auch nicht ihre Aufgabe mit Schulstoff für erledigt ansehen, sondern sich weiterhin sozial betätigen soll. — So schloß die Versammlung, die mancherlei Anregungen gegeben hatte, vor allem das Gefühl der Zusammengehörigkeit stärkte, alte Fäden wieder anzuspinnen und neue spannen. Zur guten Stimmung der Teilnehmerinnen trug auch noch wesentlich die freundliche Aufnahme und gute Verpflegung bei, die sie im Pöhlentaler Heim fanden in der Obhut von Fräulein Berlin. Auf den verregneten Samstag folgte ein strahlend schöner Sonntag, der die Bäderstadt im herrlichsten Lichte zeigte und zum Abschied die Herzen mit Hoffnung und Zuversicht erfüllte.

Wirtschaftliche Fragen.

Hauptversammlung der badischen Finanzbeamten.

(Hornberg bei Triberg, 31. Mai. Die sachtechnisch geprüften Finanzbeamten in Baden hielten vor einigen Tagen im Beamtenberuhungshaus Hornberg (Schloß) ihre Hauptversammlung ab unter starker Beteiligung aus allen Teilen des Landes. Den neuen Verhältnissen entsprechend (Reichsfinanzverwaltung) sind die bisher schon bestehenden drei Abteilungen (Bezirksverband Baden des Bundes deutscher Reichssteuerbeamten und des Bundes sachtechnisch geprüfter Zollbeamten sowie der Landesfinanzbeamten) zu selbständigen Vereinen gefaltet worden, die sich zu dem „Kartellverband der badischen Finanzbeamtenvereine“ zusammenschlossen. Die Ueberleitung erfolgte ohne Schwierigkeit. Der vor 30 Jahren gegründete Verein badischer Finanzbeamten besteht nunmehr in dieser veränderten Form weiter. An der Tagung beteiligte sich auch Finanzminister und Präsident des Landesfinanzamts Köhler. In längerer, öfters mit Beifall unterbrochener Ausführungen sprach er zur Lage des Staates und der Erfordernisse an die Beamtenchaft. Von regem Interesse war auch der tiefgründige wissenschaftliche Vortrag des Syndikus des bayerischen Beamtenbundes, Dr. Waldmann, über das Beamtenrätegesetz, über dessen Entwicklung und Ziele. Der langjährige bisherige erste Vorsitzende Oberrevisor Bauer-Karlsruhe, dem die Leitung der Tagung oblag, schied aus dem Vorstand aus. Die Versammlung ernannte ihn wegen seiner tatkräftigen Führung des Vereins zum Ehrenvorsitzenden. Die Leitung des Kartellverbandes fiel Steueramtmann Rehmer-Karlsruhe zu. Zu Vorsitzenden der Einzelvereine wurden gewählt: Steueramtmann Rehmer-Karlsruhe, Kassamann Rothmund-Konstanz und Oberrevisor B. andel-Karlsruhe.

Städtische Nachrichten.

Besichtigung des städtischen Fuhhofes.

Die Persönlichkeiten, welche sich seither zu den allmonatlichen Preisferenzen zusammenschanden, testeten gestern nachmittag einer Einladung des Bürgermeisters zu einer Besichtigung des Milchviehbestandes des städtischen Fuhhofes Folge. Wer öfters in die Reutelsheimer Gegend kommt, der wird wissen, daß man zu diesen städtischen Weiden nicht mehr hat, wenn man an der Haltestelle Karl Badenburgerstraße der Gießstraße aussteigt. Herr Bürgermeister Dr. Walli begrüßte im Hofe des Fuhhofes die Erschienenen, um im Anschluß daran bekannt zu geben, daß sich der Aufsichtszweck des „Mannheimer General-Anzeigers“ bezüglich der Anzahl der Reutelsheimer zugewiesenen amerikanischen Milchkuhe leider nicht bewahrheitet hat. Unserer Stadt ist nur eine einzige Kuh zugewiesen, die in den nächsten Tagen hier eintrifft und für das Waisenhaus bestimmt ist.

Herr Doktor Schick, der Leiter des Fuhhofes, gab in längerer Ausführungen einen interessanten Überblick über die städtische Milchviehwirtschaft. Als im Laufe des Krieges, so führte er u. a. aus, die Milchversorgung immer schlechter wurde, entschloß sich die Stadtverwaltung, eigene Milchkuhe anzuschaffen. Am 23. Juli 1916 wurden 24 Kühe eingestellt. Es war nicht möglich, nur zur Unterbringung der Pferde des städtischen Fuhrparks bestimmt ist. Als die notwendigen Ställe gebaut waren, konnte ein Teil des Viehes im Fuhhof untergebracht werden, während ein weiterer Teil bei Landwirten eingestellt wurde, die sich vertraglich verpflichteten, die Milch und die Kübber an die Stadt abzuliefern. Im Jahre 1918 wurden von der Stadt die Güter Bronnacker- und Dörnishof gepachtet, um dort eine städtische Milchviehhaltung einzurichten. Im Laufe der Jahre ist der Bestand der städtischen Milchkuhe auf 400 erhöht worden. Die Fuhhofverwaltung hat den Zutritt, dauernd diesen Bestand zu halten. Als Herr Direktor Schick vor einem Jahre sein Amt antrat, waren auf dem Fuhhof 140, auf den beiden Hofgütern 88 und in Einstellungen 172 Milchkuhe vorhanden. Mit der Einstellung von Milchkuhen bei Landwirten sind seine guten Erfahrungen gemacht worden, weil man keinen Einfluß auf die Behandlung der Tiere hat. Man hat sehr viel abgemolkenes Vieh zurücknehmen und

außerdem ist es nicht ganz sicher, ob sämtliche Milch tatsächlich zur Ablieferung gelangt. Das Einstellen in Privatstallungen wurde infolgedessen allmählich verringert und wird nach und nach vollständig aufgehoben werden, weil man die ganze Milchviehhaltung möglichst in eigene Regie überführen will. Heute sind auf dem Fuhhofe 200 Stück Milchkuhe untergebracht, auf den beiden Hofgütern 130 Stück und 70 Stück in Einstellungen. Seit Gründung der städtischen Milchviehwirtschaft wurden bis 1. Mai ds. Js. 3 221 937 Liter Milch abgeliefert. Aus dieser Zahl spricht eine große Arbeit für das Allgemeinwohl, denn mit der städtischen Milch wurden in der Hauptsache die Säuglinge versorgt.

Während des Krieges stellten sich dem Viehanbau ungewöhnliche Schwierigkeiten entgegen. Die Stadt war sogar gezwungen, sich aus dem Schlachthof die besten Stücke auszusuchen. Auf diese Weise waren keine erkranklichen Tiere zu bekommen. Inzwischen haben sich die Verhältnisse wieder bedeutend geändert. Heute bieten die Händler bereits wieder ganz vor sich aus Krautfutter an, während man vor einem Jahre noch froh war, wenn man überhaupt etwas bekam. Die Bestrebungen gingen darauf aus, in den städtischen Viehbestand nur Tiere hineinzubringen, die von vornherein versprochen, gutes Milchvieh zu werden, und die geringwertigen Stücke auszumergen. Der Versuch wurde in Obdenburg beschafft. Innerhalb von 7 Monaten wurden drei Transporte zu je 50 Stück dieser ungewöhnlich großen, schwarzweiß und rotweiß gefleckten Rasse hierher überführt. Die Maul- und Klauenseuche, die zweimal den Fuhhof heimlich, hat natürlich die Milchviehhaltung ungünstig beeinflusst. Während im vergangenen Jahre pro Kalenderjahr und Tier, die tragenden und trocken stehenden eingerechnet, durchschnittlich 5 Liter Milch gewonnen wurden, ist jetzt mit einer täglichen Durchschnittsleistung von 8-9 Litern zu rechnen. Nach der Zusammenstellung für den Monat April ist man sogar auf annähernd 9 Liter gekommen. Die 281 Hektar umfassende städtische Gutsverwaltung auf der Rheininsel wurde in der Hauptsache auf die Milchviehhaltung des Fuhhofes eingestellt. Es werden große Mengen und große Schläge mit Grünfutter, Ales, Wicken, Mais und Futterrüben angebaut, Futterrüben vor allen Dingen, um nach Aufhören der Grünfütterung von Beginn des Spätsommers bis ins Frühjahr hinein Futterrüben verfüttern zu können. Im ganzen werden für städtische Zwecke mit Einschluß der beiden Hofgüter 570 Hektar landwirtschaftlich ausgenutzt. Von diesen sind 200 Hektar Eigentum der Stadt und 370 Hektar Pachtland. Da die ganze städtische Gutsverwaltung auf die Milchviehhaltung eingestellt wurde, wurde auf der Rheininsel der Anbau von Kartoffeln und Futterrüben sehr eingeschränkt.

Die Stellungen, in denen das Milchvieh auf dem Fuhhofe untergebracht wurde, sind außerordentlich primitiv. Man war sogar gezwungen, den Wagenpark im Freien aufzustellen, weil kein Platz zum Unterstellen vorhanden ist. Es liegt aber sehr ein Entzug auf Bau eines Schuppens vor. Trotz der primitiven Unterkunftsverhältnisse ist der Fuhhof allen anderen Viehhöfen vorzuziehen. Eine halbe Stunde nach dem Melken ist die Milch in der Milchzentrale. Ferner ist vertrautes Personal vorhanden und das Vieh steht unter ständiger Kontrolle des Bezirksärztes. Kranke und verdächtige Tiere werden ausgeschieden. Unangenehm ist der weite Weg von der Rheininsel bis zum Fuhhof. Es werden heute täglich über 200 Zentner Grünfutter gebracht, die per Achse durch die Stadt transportiert werden müssen. Im letzten Spätsommer sind über 34 000 Zentner Futterrüben von der Rheininsel auf den Fuhhof gebracht worden. Ein Arbeitstag mit zwei Pferden und Fuhrlohn kostet heute 195 Mark. Dabei ist die Ladefähigkeit infolge des Transportes durch die Stadt beschränkt. Die Futterkosten werden durch diese ungünstigen Umstände sehr verteuert. Das eingeführte Vieh kommt aus Weidengebieten. Von einem Weidetrieb kann aber hier keine Rede sein, weil möglichst viel Milch erzeugt werden muß. Wenn die Kühe nur noch 4 Liter Milch pro Tag geben, werden sie ausgemergelt. 40 Prozent des Viehbestandes waren bisher Kübber. Nachgezogen wird nicht. Die männlichen Kübber werden nach zwei Wochen auf den Schlachthof verbracht und die weiblichen an die Landwirte zur Aufzucht abgegeben. Auf Anfrage stellte Herr Direktor Schick noch fest, daß der Weidetrieb nicht ausgenommen werden kann, weil größere Weiden in der Nähe nicht vorhanden sind. Die Fohlenweide bei Riedau, mit der ein Versuch gemacht wurde, hat sich infolge großer Insektenplage als ungeeignet erwiesen.

Herr Schmitt, der Direktor der Milchzentrale, machte noch einige Mitteilungen über die Milchlieferung der städtischen Gutsverwaltung. Vom 1. Januar bis 31. Mai ds. Js. lieferte der Fuhhof 1 050 000 Liter, der Dörnishof 73 000 Liter, der Bronnackerhof 47 000 Liter, der Glashof 69 000 Liter süsser Vollmilch. Seit etwa 8 Tagen beträgt die tägliche Lieferung: Fuhhof 200 Liter, Dörnishof 820 Liter, Bronnackerhof 400 Liter, Glashof 700 Liter süsser Vollmilch. Der tägliche Gesamtmilchgang beträgt im Durchschnitt in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai ds. Js. 29 000 Liter. Im Ganzen wurden in diesem Zeitraum 4 350 000 Liter Vollmilch oder im Durchschnitt 870 000 Liter monatlich angeliefert. Die Gesamtanlieferung der städtischen Güter betrug in dieser Zeit 384 000 Liter, also 10 Prozent der Gesamtanlieferung, 5000 Bezugsberechtigten, in erster Linie die Säuglinge, konnten mit dieser Milchmenge versorgt werden. Die Milchzentrale verbrauchte im Jahre 1920 allein 26 700 Mark für Konzentrationen, die dem Landwirt kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die städtischen Güter liefern den Beweis, daß die Milch bei richtiger Behandlung unbedingt in höchstem Zustande nach Mannheim kommen kann.

Nach diesen gut orientierenden Ausführungen wurde ein Auszug durch die Ställe angetreten. Man konnte sich dabei durch eigenen Augenschein überzeugen, daß das Milchvieh, unter denen

Die „Alhambra“.

Eine seltsame Geschichte.

Von Karl Eitlinger (Karlsruhe).

„Unliebbarer Vorkommnisse wegen wurde das Tanzlokal „Alhambra“ polizeilich geschlossen.“ So stand unter den kleinen lateinischen Notizen zu lesen. „Unliebbarer Vorkommnisse wegen.“ — wie harmlos das klingt! Ich bin an jenem Abend, der das Mißfallen der Polizei erzeugt, in der „Alhambra“ gewesen und kann daher über die „unliebbarsten Vorkommnisse“ einige Ausrufe geben. Ich gehe jedem, der die Berechtigung zu der Annahme, ich sei an jenem denkwürdigen Abend stobetrunkener gewesen (obwohl ich nur eine Tasse Tee genossen hatte), und für den Vorwurf der Gefährlichkeit bin ich von jeder von Herzen dankbar gewesen.

Die „Alhambra“ war eines jener pilgertum aus dem Boden geschaffenen Kaffeehäuser, die unter der Bezeichnung „Diele“ oder „Tanzlokal“ dem allgemeinen Bedürfnis nach Oberflächlichkeit Rechnung tragen. Ein großer, langgestreckter, nicht sehr hoher Saal, den der Wächter für auf Eleganz und Sichtfülle zurechtgerichtet hatte. Wer die Benützung ansah und die Preise las, konnte sich recht wohl der Täuschung hingeben, hier an einem Treffpunkt der eleganten Welt zu weilen. Wer die Fingerringel der Gäste ansah, erwachte allerdings aus diesem Traum.

Mein Freund Albert hatte mich in die „Alhambra“ verschleppt. Wir sahen nicht bei der Musik, und so konnte ich ein Intermezzo beobachten, das die Einleitung zu den späteren, „unliebbarsten Vorkommnissen“ bildete. Es medelte sich nämlich bei dem Kapellmeister ein kleines, ziemlich schüchtern gekleidetes Männchen und behauptete, er sei von dem Wirt als Trommler engagiert. Der Kapellmeister lehnte diese Behauptung seiner Künstlerkarriere entschieden ab. Der kleine Redselbharbeiter aber ließ sich nicht wegschiden, und da der Wirt nicht anwesend war und der Kapellmeister eine Szene vermeiden wollte, sah alsbald das Männlein in der Bodtunede und kloperte auf seiner Trommel den Rhythmus zu den Fortrotts, Dinsteps, Tröppels, Tangos, die die heutige Tanzmusik bilden und die es einem so schwer machen, nicht an die Abstammung des Menschen vom Affen zu glauben.

Albert trank und ich trank meinen Tee. Es war unerträglich heiß in der „Alhambra“, man hatte wieder einmal viel mehr Wärme eingeschlossen, als die Raumverhältnisse es gestatteten. Der Schwelgerech war widerwärtig. Am nachbarlichen Innlichen Setztropfen. Es herrschte jenes Vorstadium eines verdorbenen Mangels, das der euphorische Sprachgebrauch „Stimmung“ nennt.

Schon wurde nicht nur in dem eigentlichen Tanzraum, in der Mitte des Saales getanzt, sondern auch zwischen den Tischen. Mühselig stand das kleine Männchen auf und krähte in den Saal: „Damenwahl!“ Der Kapellmeister warf ihm einen wütenden Blick zu. Was erlaubte sich der Trommler? Ich schmunzelte, denn es macht mir immer Spaß, wenn zwei Kullern in Konflikt geraten.

Und der Damenwahl-Duett setzte ein. Wir war aufgefallen, daß der Trommler den ganzen Abend noch nichts genossen hatte, während sich seine Kollegen wiederholt heißen Bier konnten lassen. Augenblicklich hatte der arme Teufel sein Geld. Das tat mir leid, und ich sagte dem Keller: „Bringen Sie der Musik eine Runde Bier!“ Denn ich wollte das alte Männlein nicht demütigen, indem ich ihn allein freiließ.

Aber diese Bestellung kam nicht zur Ausführung. Denn plötzlich erlosch das Licht. Und gleichzeitig brach ein allgemeiner Schrei des Entsetzens unter den Tanzenden aus, die in jäher Flucht auseinanderstoben. „Auch! Nur ruhig Blut!“ meckerte das Männlein in den Saal. „Gleich kommt wieder Licht!“ Er stand auf, hob seine Trommel hoch. Und von der Trommel ging alsbald ein seltsames Lichtschein aus, der die Saalmitteln schimmerförmig beleuchtete. Mit einem gelblichen, trübem Licht. Nun sah man auch deutlich, was den eben noch so übermütig lustigen Tänzern den Schrei des Entsetzens entlockt hatte.

Zus dem Fuhboden war eine riesenhafte Stetthand gestiegen, die mit langsamer, lautloser Bewegung die Tänzer gegen die Wände legte.

„Tram-tram-tram“ machte die Trommel und schlug ohne Schmelgen den Rhythmus des Duettsteps weiter. Die Menschen standen duldgeduldig an den Saalwänden, hielten sich in wortlosem Grauen umklammert. Und nun sprang die Saaltüre auf und der entsetzliche Demonstrationsschrei schlich herein, den ich je gesehen habe. Krüppel aller Arten humpelten, wankten, trockten in das Halbdunkel, militärisch in Reihen zu vier.

Den einen fehlten die Arme, den anderen die Beine, und das dicke, eitrige Blut tropfte aus den gräßlichen Wunden. Dort rief sich einer, der auf allen Vieren kroch, den Verband vom Kopf, und ein Bestreuer von Jählnis quoll aus dem offenen Schädel. Hier stolperte ein Minder über eine leere Sektflasche, stand mit zerquetschten Knien wieder auf und stolzte weiter.

„Tram-tram-tram“ machte die Trommel. Nun kam eine ganze Schar Totenbleichen, behaftet mit schrecklichen Kratzenwunden. Jener wackelte mit dem Kopf, dieser klappte wie ein lebensgroßes mechanisches Spielzeug, ein dritter kniete bei jedem Schritt zusammen, um sich mit bloßen Händen wieder auf-

zurichten — und dazu schlug die Trommel, bewegt durch unsichtbare Gewalt, den Takt: Tram . . . tram . . . tram . . .

Endlos schien der Zug, jeht nahen Derfinnige, die gellend lachten, groteske Fratzen schmiten, tierische Sprünge vollführten, und da — ein blutjunger Mensch, der sich im Wahnwitz immer wieder ein Stück Holz unter dem Kinn durchführte, als wollte er sich den Hals abschneiden —

Ich schloß die Augen und kühlte den Kopf in die Hände.

Und wieder weckte mich lautes Geschrei. Der Saal war erleuchtet, und die Menschen rannten, wie von Furien gepörscht, davon. Man rief sich im Gedränge die Kleider vom Leib, man schlug um sich, stieß, trankte, biß — nur hinaus, hinaus!

Ich glaube, ich war der einzige, der seine fünf Sinne beisammenhielt. Ich blieb am Tisch sitzen, bis sich der Saal geleert hatte. Dann zündete ich mir eine Zigarre an und ging. Mir war sterbensübel.

Draußen an der Garderobe hing an einem Haken ein einziger Mantel und ein Hut. Es waren nicht die meinigen, aber ich nahm sie und trötelte mich damit, daß ein anderer sich meines Eigentums bedient hatte. Es fiel mir ein, daß ich die Zeche nicht gezahlt hatte. Aber wenn die Kellerer davonlaufen . . . Unten an der Tür erwartete mich Albert. Auch er hatte einen fremden Mantel an. „Run?“ sagte ich.

Er gab keine Antwort. Und wir wandten uns zum Gehen. Da fiel mein Blick auf die Hausklingel und ich sah, daß neben ihr ein kleines Emailschildchen angebracht war: „Referenz-Inzareth VII.“

Albert bemerkte mein Stutzen.

„Ja, ja“, warf er hin, „hier war früher ein großes Kazarett. Jetzt, wo der Saal nicht mehr für die Kronen gebraucht wurde, hat man ein Tanzlokal daraus gemacht. Das ist der Saal der Welt!“

„Und nun ist die „Alhambra“ polizeilich geschlossen worden. Klingt das nicht nett?“

Kunst und Wissen.

© Prof. Edward v. Gröner, einer der letzten aus der alten Münchner Garde, beging am 26. Mai in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 76. Geburtstag. Der bekannte Maler entstammt, wie der längst verstorbene Vorfahr, einer Bauernfamilie, die in Barock in Schönen ihren Wohnsitz hatte. Ursprünglich zum Priester bestimmt, wandte Gröner sich schon in jungen Jahren der Malerei zu und wurde in München Schüler Wilhelms Seibens ersten Triumpfs feierte er 1855 mit einem Akademieerfolg. Die dem Wert folgten im Laufe der Jahre unzählige andere Darstellungen

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Erweiterung der Ein- und Ausfuhrliste für die Rheinzoll-Linie.

Auf Anordnung der Interalliierten Rheinlandskommission ist mit Wirkung vom 24. Mai ab die Einfuhr in das besetzte und die Ausfuhr aus dem besetzten Gebiet für die nachstehend aufgeführten Waren ohne Bewilligung gestattet:

Ausfuhr- und einfuhrfrei: Frische Kartoffeln, frische Küchengewächse, insoweit sie unter statist. Nr. 33 a bis 33 r fallen, frisches Obst, insoweit es unter statist. Nr. 47 a bis 47 i fällt.

Mit Wirkung vom 27. Mai ab einfuhrfrei: Tabakblätter, insoweit sie unter statist. Nr. 29 fallen, Bau- und Nutzholz, nur in der Querrichtung mit der Axt und Säge bearbeitet, mit Rinde, Milch, insoweit sie unter stat. Nr. 133a fällt, Butter, insoweit sie unter statist. Nr. 133a fällt, Felle und Hauten sowie Teile davon, insoweit sie unter statist. Nr. 153a bis 155 fallen, Milch aller Art in luftverschlossenen Behältnissen, Eisenerz, Holzmodelle aller Art.

Ausfuhrfrei: Geschlittener Rauchtobak, Pfeifentobak in Rollen, Platten, Zigarren, Zigaretten, natürliches und künstliches Mineralwasser einschl. der Flaschen und Krüge, Lederwaren, insoweit sie unter statist. Nr. 555-562b fallen, Holzmodelle, insoweit sie unter stat. Nr. 628d, 629b und 631b fallen, Branntwein aller Art usw.: a) in Fässern oder Kesselwagen; Likör, Arrak, Rum, Kirsch- und Zwischgenwasser, Kognak, anderer Trinkbranntwein, b) in anderen Behältnissen: Likör, anderer Trinkbranntwein als Weingeist, Wein in Fässern oder Kesselwagen, stiller Wein und frischer Most in Flaschen, Krügen oder dergl., Mauersteine, insoweit sie unter statist. Nr. 713-715 fallen, Bimssteine, zu Ziegeln geformt, Schaumweine, auch solcher aus Muskat und ähnlichem Weis, in Flaschen usw.

An der Zollpflicht wird natürlich durch diese Befreiungen nichts geändert.

Zollerleichterungen im besetzten Gebiet.

Die Interalliierte Rheinlandskommission hat sich grundsätzlich damit einverstanden erklärt, daß Gegenstände aller Art, die aus dem Auslande zum vorübergehenden Gebrauch in das besetzte Gebiet eingehen und demnach wieder ausgeführt werden, sowie solche Gegenstände, die zu dem gleichen Zwecke aus dem besetzten Gebiet nach dem Auslande gehen und demnach wieder zurückkommen, ohne Bewilligung ein- und ausgeführt werden können, wenn ihre zollmerkliche Behandlung bei den Zollstellen erfolgt. Die Zollstellen sind mit entsprechenden Anweisungen versehen worden.

Nach § 3 Ziffer 6a der Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers vom 5. April 1921 über die Regelung der Einfuhr (Reichsanzeiger Nr. 81 vom 8. April 1921), die von der Interalliierten Rheinlandskommission anerkannt ist, bedarf es ferner zur Einfuhr von Personen- oder Warenbeförderung dienenden Fahrzeugen aller Art, also auch von Kraftwagen, Krafttraktoren und Fahrrädern einschließlich der dazu gehörigen Ausrüstungsgegenstände und Betriebsmittel, in das besetzte Gebiet keiner Einfuhrbewilligung, wenn diese nur aus dieser Veranlassung eingeführt werden. Da die bewilligungsfreie Einfuhr an die ausdrückliche Bedingung der Wiederausfuhr gebunden ist, ist eine besondere Genehmigung der Wiederausfuhr nicht erforderlich. Sie ist daher vorbehaltlich der Ueberwachungsmaßnahmen der Zollverwaltung ohne besondere Bewilligung zulässig. Die Regelung findet selbstredend auch auf den Verkehr zwischen unbesetztem und besetztem Gebiet Anwendung.

Rückerstattung von Ausfuhrabgaben im besetzten Gebiet.

Ueber die Rückerstattung von Ausfuhrabgaben durch Zollkassen des besetzten Gebietes herrschen noch immer Unklarheiten. Der Reichsfinanzminister hat die Zollkassen des besetzten Gebietes vorläufig und vorbehaltlich einer neuartigen Regelung ermächtigt, Anweisungen auf Rückerstattung von Ausfuhrabgaben insoweit zu entsprechen, als die zu erstattenden Beträge seinerzeit tatsächlich in die Reichskassen geflossen sind. Die erforderlichen Mittel dazu sollen den nicht beschlagnahmten, im besetzten Gebiet aufkommenden übrigen Einnahmen entnommen werden. Die Zulässigkeit der Erstattung ist auf diejenigen Fälle beschränkt, in denen die Ausfuhr der Ware ganz oder teilweise unterbleiben ist, sowie auf die Fälle, in denen nach der Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers und des Reichsfinanzministers vom 27. Juli 1920, betreffend „Ausfuhrabgabe und Grundsätze zur Anwendung der in ihr enthaltenen Vorschriften“ (Reichs-Zollblatt Seite 412, Reichsanzeiger vom 28. Juli 1920) eine Erstattung der sozialen Ausfuhrabgabe erfolgen kann.

Verband der Vereine Creditreform.

Der Jahresbericht über das am 31. März abgeschlossene Geschäftsjahr bietet eine große Fülle vielseitiger Darlegungen. Der Bericht fordert u. a. eine restlose Beseitigung der Zwangswirtschaft. Er kritisiert die unwirtschaftliche und bürokratische Arbeitsweise der Staatsbetriebe und der amtlichen und halbamtlichen „Stellen“. Die Politik der steuerlichen Ueberlastung, durch welche die Arbeitsfreudigkeit gelähmt wird, wird scharf verurteilt. Als Lichtblick erscheint die vermehrte Arbeitslust und die zunehmende Konsolidierung der inneren Verhältnisse. Nur bei einem geschlossenen Zusammengehen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern ist es möglich, der ungeheuren Hindernisse und Gefahren Herr zu werden, die unsere Existenz von innen und außen bedrohen. Das ist nur möglich, wenn die Systemlosigkeit und die vielen Unstimmigkeiten in unserem Wirtschaftsleben sofort beseitigt werden durch eine grundlegende Reform der wirtschaftlichen Gesetzgebung und Verwaltung. In einem Aufsatz „Kredit und Banken“ spricht sich der Bericht in Uebereinstimmung mit hervorragenden Sachverständigen und der Reichsbank gegen das Projekt einer Reichswirtschaftsbank aus. Natürlich werden auch die das Auskunftsweesen berührenden wichtigsten wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen erörtert.

Der Bericht über Aufgaben, Leistungen und Entwicklung der Vereine Creditreform nimmt einen der wirtschaftlichen Bedeutung entsprechenden Raum ein. Der Geschäftsgang war im allgemeinen lebhaft mit Ausnahme einer Periode der Geschäftsstockung, welche nach dem Kapp-Putsch einsetzte und bis in den Herbst hinein dauerte. Von den wichtigsten Vereinseinrichtungen: Erteilung von Handelsauskünften auf das In- und Ausland, Einziehen von Forderungen im In- und Auslande, wurde im allgemeinen mit der erwähnten Unterbrechung lebhaft Gebrauch gemacht. Die Mitgliederzahl weist einen außerordentlichen Zuwachs auf und hat die Zahl von 80.000 bereits wieder überschritten. An mehr als 1000 Plätzen im In- und Auslande sind Stellen eingerichtet, mit denen die Mitglieder unmittelbar verkehren können und die neben der schriftlichen Auskunftserteilung auch die Möglichkeit der mündlichen Beratung auf der Reise für die Inhaber von Creditreform-Reisekarten bieten.

H. Fuchs, Waggonfabrik A.-G., Heilbronn. Die a.-o. G.-V. vom 19. Mai beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 6 Mill. M. Die Aktionäre werden nunmehr im Anzeigenteil zur Ausübung des Bezugsrechts bis einschl. 18. Juni

dieses Jahres aufgefordert. Die neuen ab 1. Juli dividendenberechtigten Aktien wurden von der Rheinischen Creditbank mit der Verpflichtung übernommen, sie den alten Aktionären zu 110% zuzüglich Schlussnotenstempel im Verhältnis von 3 zu 1 anzubieten. Das Bezugsrecht kann in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank, der Süddeutschen Bank und der Mannheimer Bank A.-G. ausgeübt werden.

Betriebsverlegung der Daimlerwerke. Die Daimlerwerke haben in ihrem letzten Geschäftsbericht mitgeteilt, daß sie infolge der starken steuerlichen Vorbelastung, die die württembergische Industrie durch die würt. Landessteuergesetzgebung (insbesondere Gewerbesteuer) u. Steuerveranlagungspraxis erfährt, gezwungen seien, ihre Betriebe nach Möglichkeit zu verlegen. Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist die Verlegung der Traktorenabteilung nach der Zweigfabrik Berlin-Marienfelde im Gange.

Neue Aktiengesellschaft in Heilbronn a. N. Die Süddeutsche Karosseriewerke Schebera G. m. b. H. in Heilbronn wurde in eine A.-G. mit 3 Mill. M. Kapital umgewandelt.

Bingwerke vorm. Gebr. Bing, Nürnberg. Die G.-V. setzte die Dividende auf 18% fest und genehmigte die Ausgabe von 25 Mill.-M. neuer Aktien, die gegen die Aktien der Danuborn-A.-G. umgetauscht werden sollen. Direktor Hirschmann wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Verein Deutscher Papierfabrikanten e.V. Vom 1. bis 4. Juni tagt in München die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Papierfabrikanten e.V.

Luxemburgische Prinz Heinrich-Eisenbahn. Trotz der Erhöhung der Tarife war es nicht möglich, einen Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben zu schaffen. Diese Lage ist zum Teil auf den starken Rückgang des Verkehrs, teils auf die erhebliche Vermehrung der Betriebskosten zurückzuführen. Die Betriebseinnahmen ausschließlich der der Bergwerke erreichten 17.24.063 Frs., was 7.579.394 Frs. mehr gegen die des Vorjahres ausmacht. Andererseits beanspruchten die Betriebskosten mit 16.903.038 Frs. (6.259.126 Frs.) gegen das Vorjahr 8.643.972 Frs. mehr, so daß der Rohgewinn (von 1.285.073 Frs. im Vorjahr) auf 220.005 Frs. zurückgegangen ist. Der Verlustvortrag erhöhte sich von 5.751.801 auf 9.967.742 Frs. Die Bergwerke lieferten 340.240 t (247.008 t) Erze. Das geldliche Ergebnis der Gruben belief sich auf 251.292 Frs. (254.176 Frs.) Gemäß der im Jahre 1892 getroffenen Bestimmungen werden hiervon 225.000 Frs. vorweg auf Gewinn- und Verlustrechnung übertragen. Der Ueberschuß von 26.292 Frs. (13.680 Frs.) wurde der Rücklage der Bergwerke gutgebracht, die am 31. Dezember 1920 die Höhe von 8.344.424 Frs. erreichte. In der Bilanz erscheinen Bankguthaben mit 6.073.221 Frs. (4.201.918), Kassenbestände mit 2.048.348 Frs. (732.897), Vorräte mit 6.088.501 Frs. (3.211.933), verschiedene Außenbestände mit 2.912.781 Frs. (1.532.191), Entschädigungsansprüche mit 32.884.405 Frs. (20.267.394), Gläubiger mit 17.160.002 Frs. (4.434.476). Die unter den Vermögensstellen vermerkten Entschädigungsansprüche von 32.884.405 Frs. sind auch unter den Verbindlichkeiten verbucht.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 1. Juni. Die Tendenz war ziemlich fest, besonders für Bankaktien. Rhein. Creditbank 173 bez. und G. (Junge 168 G.) und Süddeutsche Disconto 209 G. Von Industrieaktien stellten sich: Benz 185 B., Dingler 259 bez. und G., Karlsruher Maschinen 384 G., Freiburger Ziegelwerke 300 G., 305 B., Zellstofffabrik Waldhof 485 bez. und Zucker Waghausel 329.50 G. Rheinische Elektrizitäts-Aktien gingen zu 190% um.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 1. Juni. (Draht.) Auch die Abendbörse stand unter dem Druck der zu erwartenden Steuervorlagen. Es machte sich bei dem stillen Geschäft eine schwächere Haltung geltend und es unterlagen besonders Industrieaktien Schwankungen. Am Montanaktienmarkt war das Geschäft lustlos. Zu erhaltenen Kurse gingen Buderus aus dem Markte, welche 10% gewannen. Deutsch-Luxemburger schwächer. Elektrizitätswerte unregelmäßig. A. E. G. büßten 3% ein, Lahmeyer sowie Felten u. Guilleaume behauptet. Unter den chemischen Papieren standen Farnefabrik Bayer im Angebot, 436. Scheideanstalt 4% befestigt, auch Griesheim gut gehalten. Zellstoff Waldhof verloren weitere 8%. Für Valutapapiere erhielt sich festere Stimmung. Mexikaner lebten in regerem Verkehr. 4% Ungar. Goldrente lebhaft, 6 1/2%, 4% Oesterr. Goldrente 5 1/2%. Deutsche Petroleum 782-785, Julius Sichel 602, Ph. Holzmann 299. Armatur Hilpert kamen mit 230 zur Notiz. Lebhaftes Interesse bestand für Chemische Weiler ter Meer, 280 ex. Bezugsrecht, plus 10, Mannesmann schwach mit 584 (minus 16%). Der Schluß gestaltete sich allgemein still.

Devisenmarkt.

Mannheim, 2. Juni. (9.30 vorm.) Im heutigen ersten Frühverkehr lagen fremde Valuten bei unsicherem Geschäft etwas fester. Holland bedang 2175-2190, Schweiz 1107 1/2-1115, Kabel New York 63 1/2-63 3/4, Paris 532-535, London 246-247 1/2, Budapest etwas vernachlässigter, 26 1/2 Br., Wien 14 1/2.

Danzig, 2. Juni. Die polnische Mark ist weiter rückgängig. Polnische Noten von 6,35 auf 6,27%, Bankauszahlung von 5,85 auf 5,80, Privatauszahlung von 5,80 auf 5,75 zurückgegangen.

26. Juli.		1. Juni.		(in Franken)	
Berlin	8,51	5,18	25,88	30,30	
Wien	1,35	1,32	47,58	47,00	
Paris	8,35	8,42	101,58	101,--	
Brüssel	197,--	198,80	181,50	181,50	
New York	5,74	5,70	85,--	87,75	
London	32,28	32,18	74,25	74,50	
Madrid	47,30	47,90	162,50	165,--	
Buenos Aires					

Wien.		Stockholm		(in Kronen)	
Berlin	35,--	8,42	---	---	---
Amsterdam	203,25	226,--	---	---	---
Zürich	107,15	104,00	---	---	---
Kopenhagen	108,25	106,75	---	---	---

Amsterdam.		Wechsel n. Stockholm		(in Gulden)	
Wechsel n. London	11,28	11,31	56,58	56,80	
Berlin	4,61	4,62	44,75	44,75	
Paris	24,--	24,37	2,92	2,80	
Schweiz	30,85	31,--	23,37	24,35	
Wien	0,87	0,89	38,--	38,05	
Kopenhagen	51,50	51,60	15,20	15,35	

New York, 1. Juni (WB) Devisen.		Spanien		13.85, 13.20	
Frankreich	0,34	0,47	Schweiz	17,88	17,88
Belgien	0,33	0,45	England	2,90	2,92
			Italien	5,20	5,24
			Deutschland	1,00	1,00

Neueste Drahtberichte.

Berlin, 2. Juni. (Eig. Draht.) E. Wunderlich u. Co. A.-G. Die Verwaltung beantragt eine Erhöhung des bisher 175 Mill. M. betragenden Grundkapitals um 1 Mill. M. Vorzugsaktien unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre.

Weitere Ausdehnung der Interessengemeinschaft Meisinger Hypothekbank - Preussische Boden-Kredit-Aktien-Bank. Wie verlautet, steht der Eintritt der Norddeutschen Grund-Kredit-Bank in Meiningen in die vor einiger Zeit zwischen der Hypothekbank in Meiningen und der Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank abgeschlossenen Interessengemeinschaft unmittelbar bevor.

Hermann Mayer u. Co. A.-G., Berlin. Die Aktien des Unternehmens, die bekanntlich demnachst zur öffentlichen Notiz zugelassen werden dürften, wurden heute am Markt der unnotierten Werte mit dem wesentlich erhöhten Kurs von 502% auf den Markt genommen. Das Unternehmen soll recht gut beschäftigt sein und der Umsatz befriedigend. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Gesellschaft im Laufe der nächsten Zeit zu einer Kapitalerhöhung schreiten wird.

Lilbeker Maschinenbau-A.-G. Die Abschreibungen für das laufende Geschäftsjahr betragen 650.408 M. (350.565 M.). Auf das Aktienkapital von 4,5 Mill. M. werden 12% Dividende verteilt. Der Vortrag beträgt 247.187 M.

Neue Film-Gesellschaft in Breslau. Unter der Firma Filmhaus Sage A.-G. ist in Breslau das bisher unter dem Namen Film-Verleih-Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 750.000 M. in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Die Erhöhung des Aktienkapitals auf 1,5 Mill. M. steht bevor.

Waren und Märkte.

Stuttgart, 2. Juni. (Eig. Draht.) Stuttgarter Garabörse. An der Garabörse waren die Preise fast durchweg unverändert. Die Verkaufsbedingungen für Gewebe wurden folgendermaßen geändert: Zahlbar innerhalb 30 Tagen nach Rechnungsdatum.

Berlin, 2. Juni. (Eig. Draht.) Preisherabsetzung für Steinkohlenbriketts. Der Preis für Steinkohlenbriketts ist infolge des nachgebenden Fachpreises um etwa 10-15 M. gegen den Maipreis herabgesetzt worden.

Deutschlands Zuckergewinnung. Nach Angabe des statistischen Reichsamtes betrug die gesamte Herstellung für die Zeit vom 1. September 1920 bis 31. März 1921, in Rohzucker berechnet, 10.701.132 dz (gegen 6.900.640 dz in dem gleichen Zeitraum 1919/20). Die Rübenverarbeitung stellte sich in dem gleichen Zeitraum auf 65.684.994 (47.962.181) dz.

Berliner Metallbörse vom 1. Juni.

31. Mai 1920		1. Juni 1921		31. Mai 1921		1. Juni 1921	
Elektrolytkupfer	1540-1580	1580	Aluminium l. Barr.	2500	2600		
Raffinadekupfer	1460-1500	1500	Zinn, raff. l. d.	4500	4475		
Blatt	360-375	360-370	Hüttenkupfer	4200	4200		
Wickel	---	---	Wickel	4200	4200		
Rohzink (Vh.-Pr.)	680-665	680	Antimon	630-635	630-625		
do. (Fr. Verk.)	---	---	Silber für 1 kg.	1020	1030-1040		
Plattensilber	410	410					
Aluminium	2300	2300					

London, 1. Juni (WB) Metallmarkt. (In Lat. für d. engl. l. v. 1016 kg.)								
Kupfer Kasz	72,65	72,15	Besteinst.	78,--	78,--	Stil	22,25	22,75
do. 3 Monat	72,75	72,25	Nickel	141,--	141,--	Zink f. rzt.	37,50	37,75
do. Elektrolyt	77,--	77,--	Zinn Kasz	174,15	172,15	Quecksilber	11,25	11,25
			do. 3 Monat	173,15	173,25	Antimon	62,--	62,--

Liverpool, 1. Juni (WB) Baumwolle. (In engl. Pfd. v. 454 g.)								
Umsatz	31	1	August	8,27	8,28	Alexandria	26,20	27,25
Import	1900	2000	September	8,41	8,41	Oberägypt.	15,50	16,--
Juni	---	---	Aggyptische	13,25	14,25			
Juli	---	---						

Kursbericht über Kall-Aktien und -Kuxe

mitgeteilt von Bankhaus E. Calmann, Hannover.

Notierungen vom 31. Mai.

Name	Nachfrage	Angebot	Name	Nachfrage	Angebot
Alexandershall	57500	59000	Marie Luise	---	16000
Alicanell	---	2100	Max	---	12000
Aller Harmonie	5950	6100	Melmerhausen	---	2750
Aase	21000	22000	Neustädter	10700	11000
Belvédère	36000	37000	Neustadt	70000	71000
Bergmannssee	36000	37500	Oberhof	---	4000
Bierstorf	5300	5700	Prinz Eugen	29000	30000
Braunschweig-Lüneburg	17000	17500	Rensbach	12000	12500
Burbach	35000	36000	Reichszone	---	5700
Burggraf	5200	5700	Reinhardtsburg	7200	7400
Carstund	---	23000	Richard	---	4300
Carstund	14500	15000	Rothenberg	7200	7500
Einigkeit	24400	24900	Rothenfelde	8500	8800
Ellers	10600	11000	Röding Barmen	18000	18400
Erbsenweg	8800	9100	Sachsen Weimar	---	4800
Felsenberg	16200	16500	Salmünde	14200	14700
Friedrichsdorf	8900	9100	Schwarzberg	6300	6600
Freienhall	13200	13500	Siegfried I.	14600	14800
Gebra	33000	34000	Siegfried Gieszen	21200	21500
Glückauf b. Sondershausen	55000	56000	Theodor	29000	30000
Grossherz. Wilhelm Ernst	9600	9900	Thüringen	12200	12400
Göbtershall	14800	15000	Voienreda	25400	25900
Halbhorn	10500	10400	Walbeck	22000	22500
Hannoversch	34000	34000	Walter	4300	4600
Hellensmühle	---	1700	Wilhelmshall	24500	25200
Hilgenroda	56500	58000	Wilhelmshall-Oelsberg	---	9000
Holmboltshausen	7900	8300	Winterhall	29000	29500
Holmboltshausen I.	3300	3500	Adler abgast St.	270	275
do. II.	3800	4000	Adler Verz.	---	---
Heringen	16500	17000	Bentlie	---	150
Hermann II.	7400	7800	Grossherzog von Sachsen	470	490
Hindenburg	29000	31000	Halleische Kall	290	295
Hobensiefen	27500	28500	Hannoversche Kall St.	285	---
Hörselberg	14100	14400	Hannoversche Kall Verz.	---	115
Hugo	23500	24000	Heidberg	271	275
Immerode	14400	14900	Juntus	250	255
Irmsgr.	5000	5200	Krögershall	350	360
Johannshall	13700	14100	Ronnenberg	337	343
Kalanroda	---	9900	Saldorf	900	940
Königsgr.	29000	31000	Sigmundshall	315	325
Mariaglock	10400	10800	Steinförde	340	340
Marie	---	16000	Testonia	---	290

Tendenz: etwas fester.

Schiffsverkehr. Laut Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam, ist der Dampfer „Rotterdam“ am 21. Mai von New York abgefahren und am 30. Mai nachm. in Rotterdam angekommen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Pegelstation vom Rhein	Datum						Bemerkungen
	28.	29.	30.	31.	1.	2.	
Schoonerinsel	1,66	1,70	1,80	1,80	1,85	1,20	Abends 6 Uhr

Der Druck der Entente auf Bayern.

München, 2. Juni. (Priv.-Tel.) Zur strikten Durchführung der Entwaffnung und Auflösung der bayerischen Einwohnerwehren hat die Entente nun durch ihre Vertreter bei der bayerischen Regierung in München direkte Schritte unternommen. Der britische Botschafter und Generalkonsul in München Ristler Seeds wurde, wie die Münch. Neuest. Nachr. erfahren haben, am Mittwoch mittags um 1 1/2 Uhr in Abwesenheit des Herrn v. Rahr von seinem Stellvertreter, dem Herrn Kultusminister Rait empfangen und erklärte auf Befehl seiner Regierung:

Ich bin beauftragt, kategorisch zu erklären, daß die Anwendung der Sanktionen nur dann vermieden werden kann, wenn von Bayern die im Ultimatum geforderten Bedingungen restlos erfüllt werden. Die Bedingungen enthalten wie bekannt die Forderung sowohl der Entwaffnung als auch der Auflösung der Einwohnerwehren.

Wie man weiter hört, hat der französische Gesandte in München bereits am Montag nachmittag um 4 1/2 Uhr eine ähnliche Erklärung auf Befehl seiner Regierung dem Ministerpräsidenten, daß nämlich die französische Regierung auf der strikten Durchführung des Ultimatus beharren werde, übermittelt.

Das Kabinett Wirth.

Die Presse zur Regierungserklärung.

Berlin, 2. Juni. (Priv.-Tel.) Die gestrige Programmrede des Reichstanzlers Dr. Wirth findet die uneingeschränkte Zustimmung der Koalitionsparteien.

Die Germania betont, man habe durch die Rede den überzeugten Eindruck von der ehrlichen Energie gewonnen, mit der die Regierung vom 10. Mai an die Einlösung ihres Wortes herangehe, und hofft, daß sich im deutschen Volk eine Mehrheit findet, die die Vernunft bezieht, die Regierung zu unterstützen, und damit dem Vaterlande zu dem Erfolge verhilft, mit dem wir uns nun einmal auf absehbare Zeit werden zufrieden geben müssen. Die Rede des Reichstanzlers sei eine Befehlsurkunde zur Tat und zur Bereitwilligkeit der systematisch aufbauenden Arbeit, Deutschland stark zu machen, um Generationen hindurch die Wiedergutmachungsschuld abtragen zu können.

Der Vorwärts bezeichnet als einheitlichen Gedanken der Rede, daß die Annahme des Ultimatus viel mehr sein müsse, als eine bloße Geste, daß Leistungen vollbracht werden müßten, die jeden Zweifel an Deutschlands guten Willen, seine Verpflichtungen nachzukommen, in der Welt ausröteten. Das Blatt stimmt diesem Grundgedanken zu und sagt, seine energische Ausführung sei die Voraussetzung aller weiteren Politik. Für lange Zeit hinaus wird keine deutsche Regierung von ihm abzuweichen können, ohne das Land, dessen Geschick ihm anvertraut sind, ins allerhöchste Unheil zu stürzen.

Ueber die Stellung der beiden Randparteien, die DVP. und die USPD, auf deren Unterstützung wohl die Wiederrückbildung der Regierung angewiesen ist, geben sowohl die beiden Organe der DVP, die D.N.Z. und die Täg. Adsch. als auch die unabhängige Freiheit keinen Aufschluß. Das letztere Blatt sagt, daß das Regierungsprogramm wohl manches Richtige und Zutreffende enthalte, daß es jedoch weit hinter dem zurückbleibe, was die Unabhängigen als Mindestpro-

gramm formuliert hätten. Während die Täg. Adsch. sich mit einem Stimmungsbild begnügt, beschränkt sich die D.N.Z. in einem Kommentar auf eine Inhaltsangabe der Rede und betont nur, daß Herr Wirth keinen Zweifel darüber gelassen habe, daß es seiner Regierung darauf ankomme, die eingegangenen Verpflichtungen in gewissenhafter und loyaler Weise bis zum Äußersten zu erfüllen, um durch Arbeit und Leistungen dem Vaterlande die Freiheit wieder zu gewinnen.

Die deutsch-nationale Presse lehnt den Teil der Rede, die sich auf die Erfüllung des Ultimatus bezieht, scharf ab und findet nur zustimmende Worte für die Ausführungen über Obereschleien.

Zum Rücktritt des Reichskommissars v. Starck.

Wie erinnerlich sein dürfte, ist Reichskommissar von Starck von seinem Amte zurückgetreten, da er infolge der ständigen Schwierigkeiten mit der Rheinlandskommission glaubte, seine Aufgaben im Interesse der Bevölkerung des besetzten Gebietes nicht so, wie es ihm sein Gewissen vorschrieb, zur Durchführung bringen zu können. Die französische Presse ist über seinen Rücktritt sehr befriedigt und sucht nach Vorwänden, um die Neuerung eines Reichskommissars hinterzuziehen zu können.

Anschließend seines Rücktritts schreibt Herr v. Starck: „Nachdem die Reichsregierung meinen Antrag auf Entlassung aus meinem Amte als Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete genehmigt hat, verlasse ich die Rheinlande mit dem heißen Wunsch, daß meinen Bemühungen, die Rechte der rheinischen Bevölkerung gegenüber den Besatzungsmächten zu wahren, die mit der Befragung vernünftigen Lasten so erträglich wie möglich zu gestalten und die besetzten Gebiete als ein lebendiges Glied des Deutschen Reiches zu erhalten, noch nachwirkend den Rheinländern Nutzen bringen möchten. In meiner oft nicht leichten Tätigkeit ist es für mich von größtem Wert gewesen, daß ich mich stets des Vertrauens der rheinischen Bevölkerung sowie der Unterstützung der Behörden, Körperschaften und Vereinigungen und namentlich auch der Presse, erfreuen durfte. Ich danke allen, die mir mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben, warm für die geleistete Hilfe. Indem ich ihnen ein herzlich Lebwohl zurufe, bitte ich sie, unfrei gemeinamen Tätigkeit für das Wohl des Rheinlandes ein freundliches Gedenken zu bewahren.“

Umbildung der österreichischen Bundesregierung.

Wien, 1. Juni. (WB.) Nach Erledigung des Einkaufes bringt Dr. Weiskirchner im Nationalrat folgende Zuschrift des Bundeskanzlers zur Kenntnis des Hauses: „Die Bundesregierung hat sich veranlaßt gesehen, dem Herrn Bundespräsidenten die Bitte um Enthebung von ihrem Amte zu unterbreiten. Der Bundespräsident hat die Bundesregierung ihres Amtes entbunden und gleichzeitig die scheidende Bundesregierung unter meinem Vorbehalt mit der Fortführung der Geschäfte bis zur Neubildung der neuen Regierung beauftragt.“ Der Präsident bemerkt dazu, daß dieser Brief dem Hauptauschuss zur weiteren Behandlung zugewiesen werden müsse und er im Einvernehmen mit den Parteien des Nationalrates es nicht für angebracht halte, in weitere Verhandlungen einzutreten. Die nächste Sitzung werde auf schriftlichem Wege einberufen werden.

Wien, 1. Juni. (WB.) Der südafrikanische Gesandte Dr. Rasic ist heute bei dem Bundeskanzler Dr. Mayr im Auftrage seiner Regierung erschienen, um gegen die Fortsetzung der länderweisen Volksabstimmung für den Anschluß an Deutschland zu protestieren, und darauf aufmerksam zu machen, daß in diesen Abstimmungen eine Verletzung des Friedensvertrages von St. Germain liege. Der Gesandte machte die österreichische Regierung auf die Folgen aufmerksam, welche die Fortsetzung der Anschlußbewegung und eine weitere Abstimmung in den Ländern Österreichs nach sich ziehen könnten. Der Bundeskanzler Dr. Mayr konterfierierte heute mit den Führern der Parteien und wird am Nachmittag dem Kabinettsrat die Demission der Regierung mit Rücksicht auf den gestrigen Beschluß des steiermärkischen Landtages zur Annahme einer offiziellen Volksabstimmung am 3. Juli vorlegen. Wie sich die Lösung der Regierungsgeschäfte gestalten wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Doch sollen die Landesregierungen veranlaßt werden, Kandidaten für die Bundesregierung in Vorschlag zu bringen, weil sie gewesen sind, die die Bundesregierung zum Rücktritt gezwungen haben.

Der Reichstanzler gegen weitere Abstimmungen.

Berlin, 2. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Wie aus Wien gemeldet wird, erhielt die deutschösterreichische Regierung ein Telegramm des deutschen Reichstanzlers, in dem er das dringende Ersuchen an die deutschösterreichische Regierung stellt, mit Rücksicht auf die gegenwärtige internationale Lage Deutschlands und die zur Deutung stehenden aktuellen Fragen alles aufzubieten, damit weitere Volksabstimmungen einzelner Länder über den Anschluß an Deutschland unterbleiben.

Die Aufhebung der Sanktionen Anfang Juli?

Berlin, 2. Juni. (WB.) Die Boffische Zeitung berichtet aus Paris: In französischen politischen Kreisen nimmt man an, daß Frankreich die Aufhebung der Aprilanktionen vorschlagen wird, sobald Deutschland die für den 30. Juni geforderten Abrüstungsmaßnahmen durchgeführt hat. Die Abendblätter veröffentlichen folgendes Communiqué des Wiedergutmachungsausschusses: Die Bestimmungen des Art. 5 des Zahlungsplanes, der Deutschland am 5. Mai 1921 nun diktiert wurde, sind normal erfüllt worden. Der Wiedergutmachungsausschuss hat von dieser Erfüllung der Verpflichtungen durch die deutsche Regierung Akt genommen und ihr seine Befriedigung ausgedrückt, weil sie bereits jetzt Maßnahmen trifft, um mit dem Rücklauf der Wechsel zu beginnen.

Reichstagsabgeordneter Silber Schmidt im Wiederaufbau-

ministerium. Berlin, 1. Juni. (WB.) Wie mitgeteilt wird, hat der Wiederaufbauminister Dr. Walter Rathenau den bekannten Arbeiterführer, Reichstagsabgeordneten Silber Schmidt dafür gewonnen, zur Wahrnehmung der gewerkschaftlichen Arbeiterinteressen in das Wiederaufbauministerium einzutreten.

Hauptredaktion: Dr. Fritz Goldbaum.

Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Feuilleton: A. Rabern; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schindler; für Handel: Dr. A. Reppel; für Anzeigen: Karl Bögel. Druck und Verlag: Dr. Oas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, B. 6, 2.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich unseres schweren Verlustes sagen wir hiermit auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Michael Bayerl Wtw. 04, 10.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich unseres schweren Verlustes sagen wir hiermit auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Familie Franz Tröndle Mannheim, Pozzistraße 6.

Amliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde. Freitag, den 3. Juni, gelten für die Verbraucher folgende Lebensmittelpreise: Zucker für 100 Gr. zu 4 Mk. das Pfund die Marke 46 der alten Lebensmittelpreise für Erwachsene in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1-1668. Rindergesundheit für 100 Gramm zu 1 Mk. das Pfund die Marke 46 der alten Rindergesundheit in den Kolonialwaren- und Rindergesundheit-Verkaufsstellen 1-1668. Wegen früh auf der Feiertag Kuhfleisch, Wagnersnummer 2700. 88 Die Verwaltung.

Für Puddings, Flammeris, Suppen, Tunken, Torten u.s.w. verwende man stets Dr. Oetker's Gustin Bestes, deutsches Fabrikat! Volles deutsches Pfundgewicht!

Flammeneisen, einigst Baumwolle, Woll, Tüch, Blusen, glanzlackwaggen. KRAEMER & FLAMMER, HEILBRONN.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

Bekanntmachung. Freitag, 3. Juni 1921, nachmittags 3 Uhr zu Ludwigshafen a. Rh. Heiligstraße 40-52 im Anwesen der Firma Albert Wagner wird gegen einen Dritten gem. § 373 A. B. ein sehr gut erhaltenes Personen-Auto Benzwagen, Limousine 24/24 PS, komplett bereit, gegen Barzahlung veräußert. Gerichtsvollzieher beim Amtsgerichte Ludwigshafen a. Rh.

H. Fuchs Waggon-Fabrik A.-G., Heidelberg. In der außerordentlichen Generalversammlung dieser Gesellschaft vom 19. Mai 1921 wurde beschlossen, das Aktienkapital um 4.000.000,- durch Ausgabe von 1000 Stück neuen Stammaktien zu je 4.000,- mit Zinsberechtigung ab 1. Juli 1920 zu erhöhen. Wir bitten den Herren Stammaktionären der H. Fuchs Waggon-Fabrik A.-G., die von uns übernommenen neuen Aktien zum Kurse von 110 % zuzüglich Schlussnotendempel unter nachstehenden Bedingungen an: 1. Auf je drei alte Aktien kann eine neue Aktie zu 4.000,- bezogen werden. 2. Die Ausübung des Bezugsrechtes hat zur Vermeidung des Verlustes derselben in der Zeit vom 2. Juni bis 18. Juni d. J. einschließlich zu geschehen. In Heidelberg bei der Rheinischen Creditbank, Filiale Heidelberg, in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank, Ferner bei deren Zweigstellen: Mannheim bei der Süddeutschen Bank, Abteilung der Filialbank, Frankfurt a. M. bei dem Bankhaus R. Gohencemer, Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt a. M., Berlin bei der Deutschen Bank. 3. Wer das Bezugsrecht geltend machen will, hat die alten Aktien ebendort bei der Rheinischen Creditbank einzuweisen und gleichzeitig den Nennwert sowie das Kapital für jede Aktie also zusammen 4.100,- nebst Schlussnotendempel zu entrichten. 4. Ueber die geleistete Einzahlung wird Kassauskunft erteilt, welche nach Freigabe der Aktien gegen dieselben umgetauscht wird. 5. Soweit die Ausübung des Bezugsrechtes im Wege der Korrespondenz erfolgt, werden die Bezugsstellen die übliche Bezugsprovision in Anrechnung bringen. Auf Verlangen sind die obengenannten Stellen bereit, die Verwertung des Bezugsrechtes zu vermitteln. Mannheim, den 27. Mai 1921.

Rheinische Creditbank. Hübcher gesund. Junge oder Monat alt, als Eigen abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle der R.C.B. In gutem Privat-Mittagstisch können 2 Herren teilnehmen. Angebots u. F. B. 30 an die Geschäftsstelle, B. 31. Flickerin sucht nach Kundenhäuser. Angebote u. F. A. 19 an die Geschäftsstelle, B. 30. Hausmeisterstelle für mittl. Wohnhaus als Nebenbeschäftigung gegen 2 1/2 Stunden wöchentlich. Nur Bewerber mit Laufzettel, kommen in Betracht. Angebote u. U. B. 177 an die Geschäftsstelle, B. 31. Spezial-Werkstatt für Möbel, Reparaturen sowie Autopolieren u. Umhüllen. Billigste Preise. Schreinermeister K. 4. 4. Doleißt moderne Stühle zu verkaufen. B. 317. Ein Hoffhund billig zu verkaufen, bei Bopp, Landwehrstr. 7.

Altbekannt beste und billigste Bezugsquelle. L. Spiegel & Sohn, G. m. b. H. Heidelbergerstraße 0 7, 9. Nähmaschinen Deckenstepperei repariert. - Tel. 5287. M. Seitz, Mechaniker O. Gutschmann, Tapezierer B. 4, 15. 590 B. 317

Offene Stellen
 Ein perfekter, mit der amerikanischen Buchführung vertrauter, **abschlussfähiger Buchhalter** zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unt. U. Q. 191 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6816

Wegen Auflösung unserer Firma suchen wir für 20 Jahre alten, arbeitsfähigen **Kaufmann** durchaus erfahren in Buchhaltung, Korrespondenz, sowie sämtlichen kaufmännischen Arbeiten, entsprechende Stellung. Geh. Anfragen erbeten unter U. S. 61 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Erdbeute-Büro sucht für Versand- und Rechnungswesen einen erfahrenen **tüchtigen jungen Mann** aus der Kohlenbranche. 31893
 Gebührende Angebote mit Angabe von Zeugnis unter P. W. 40 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wichtige grosse Maschinenfabrik sucht zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, gewandten **Kaufmann** mit grossen Erfahrungen im Expeditions- und Expeditionsweesen, der gleichzeitig **Revisor** und **höherer Bilanzkorrespondent** sein muss. 6758
 Gebührende Angebote u. U. C. 175 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Reise-Vertreter zum Abhalten von Sprechstunden, für Druck- und Buchvertrieb auf Provinzen gesucht. Gebührende Angebote mit Lichtbild und Angabe von Referenzen unter V 2867 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6811

Grosse Elektrizitätsfirma sucht sofort **jung. Kaufmann** mit guter kaufmännischer Ausbildung, der laut Biographie, Zeugnis schreibt und mit allgemeinen Büroarbeiten vertraut ist. Nur gewandte Kräfte, möglichst mit Fachkenntnissen werden berücksichtigt. Ferner: **Gewandte Stenotypistin** möglichst aus der Branche, gesucht. 8810
 Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter U. O. 189 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

1 Lehrling oder Lehrlin oder **Lehrmädchen** mit guter Handschrift für Lager u. Kontor **sofort gesucht.** 6798
 Möbelhaus N. Fuchs, K 1, 4.

Perfekte Stenotypistin möglichst aus der Branche, oder Elektro-technischen Branche, zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausdrücklich schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften an 6754

Bischoff & Hensel G. m. b. H. Mannheim, Rheindammstr. 33.

Buchhalterin für kleine Nahrungsmittelfabrik gesucht. Angeb. unt. G. P. 58 an die Gesch. 9912

Baumwollwaren. Für obige Spezialabteilung suchen wir zum baldigen Eintritt bei hohem Gehalt **erste Verkäuferin**
 Wir durchaus branchenkundige erste Kräfte, welche bereits in ähnlichen Häusern derartigen Posten inne hatten, wollen sich unter Vorlage ihrer Originalzeugnisse melden. 6815
M. Hirschland & Co.

Größeres Modewarenhaus sucht zum baldigen Eintritt für die **Abteilung Spitzen und Besätze** eine **erste Verkäuferin**
 welche diese Kräfte genau kennt und ähnliche Stellungen bereits bekleidet hat. Angebote unter U. P. 190 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6812

Tüchtige Verkäuferinnen (Manufakturwaren) **per sofort und per September** gesucht. 6788
 Nur branchenkundige wollen sich melden, 10 bis 11 Uhr vormittags.
KRAMP, D 3, 7.

Junges Mädchen mindestens 18 Jahre, für leichte Arbeiten im Kontor (Büroarbeiten nicht erforderlich) **gesucht.** 9076
Deutsche Auskunfts, O 7, 8

750 Mk. wöchentl. festes Gehalt! Wir suchen tüchtige **bedeugungsbereite Herren** zum Besuche unfr. Kundenschaft für Stadt u. Land. Reiches angeh. Arbeiten. 1000.— Mt. erforderlich. Keine Beschränkung od. dgl. 288 in Mannheim. Hotel Central, Kaiserstr. 26, Zimmer 4. Sprechz. u. 9—5 Uhr nur Donnerstags und Freitag. 9084

Jüngere Kaufmann mit schöner Handschrift und flüchtiger Rechnung von höherer Ordnung per sofort oder 1. Juli gesucht. 9037
 Angebote u. P. Q. 25 an die Geschäftsstelle.

Gewissenhafter Vertreter in mittleren Vertriebskreisen gut eingeführt, für einen leichtverfügbaren Kräfte gesucht. Näheres durch Postfach 78 Mannheim. 31978

Jüngere flotte Verkäuferin branchenkundig für Bekleidungsbranche sol. gef. 9081
 Kraut J 1,6, Bredelstrasse.

Lehrmädchen aus guter Familie, nicht unter 16 Jahren, für mein Herrenschriftgelehrtes Geschäft. 9022
 Hilsfelder Wäschehaus Mannheim, O 4, 7.
 Suche tücht. fleißiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit, beher. Kochen und gute Verpflegung. 31977
 Schlops, G 2, 17.
 Zur selbständigen Pflege u. Erziehung meines erwachsenen Junge, sind durchaus zuverlässiges, gewandtes, fleißiges **Mädchen, Kindererzieherin oder Stütze** 9002
 gesucht, welche auch im Haushalt nützlich. Angebote u. E. W. 15 an die Geschäftsstelle. 9002
 Bräutigam Reichel

Mädchen in der bürgerl. Küche selbst, gegen hoh. Lohn u. bald. Eintritt gesucht. Nsh. D 7, 10 III.

Alleinmädchen zu zwei Geheluten sofort gesucht. 9070
 Keine Biergasse, 7. 1. r.

Zum Putzen der Büroräumlichkeiten 9090 **eine Frau** gesucht
 Stempelschreib. Adelsheim O 6, 1.

Saubere Wasch- und Putzfrau jung. Mädchen für nachmittags zu einem Kinde gesucht. 31954
 Zellerstr. 18, 1. Et. r.

Filmaufnahme
 Repräsentable Damen und Herren von erster Filmgesellschaft für Mannheim sofort gesucht.
 Angebote nur mit Bild unter G. O. 57 an die Geschäftsst.

Stellen-Gesuche
Intelligenter Mann 26 Jahre, mit gediegenen kaufmännischen Kenntnissen, wünscht Stellung als **Verkäufer, Lagerist** oder sonstiger Vertretungsposition. Funktion von einigen 1000 Mk. kann sofort gestellt werden. Angebot unter P. K. 28 an die Geschäftsstelle erbeten. 9062

Magere verheirat. unbeschwolener Mann sucht **Vertrauensstellung**
 gleich welcher Art. Qualifikation kann gestellt werden. Angebote unter P. R. 33 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 9062

Gärtner tüchtig, Fachmann, in allen Zweigen, b. Beruf durch. erl. fähig geb. sucht gef. auf hies. Posten (wegen Lebensl. Herrn) pflanzl. Wirtshausstr. entl. als Arbeiter. Angebote erbeten. H. Thomas 9098
 Maximilianstr. 3.

Chauffeur gel. Rotoren-Schleifer, in all. Reparaturen bewand. (auch Stillung). 9013
 G. Friedrich Heimer bei Hr. Oelmann, O 3, 1.
 Hr. Braun, große Schrein. sucht Stelle als **Verkäuferin** gleich welcher Branche. kann. kann gestellt werden. Angebote unter P. Z. 43 an die Geschäftsstelle. 91007

Unterhaltene edler Rothaarmatratze (Esmailwaschbänder (Garnitur) und brauner Spiegel zu vert. 9019
 Zinnmeister, F 1, 9.
3 Leinen-Garnituren 2 Stores 9081
1 Paar weiße Schuhe Größe 38
1 Voile-Kleid zu verkaufen. Berberstr. 12, 3. Et. rechts.
1 Planimeter 3armig, Gasluster (Stammig) zu vert. 9006
 Müller, Bismarckstr. 10, II.
Einige 9043
Korb-Kinderwagen gutes Es-Alhorn, sowie gut erhaltene **Wachsmantel** zu verkaufen. Anzugeben Geth. Mag. Josefstr. 16 IV.

Einige Bettstellen unabhängig zu verkaufen. Anzuleh. zwisch. 4 und 6 Uhr nachm. Redoran, Teubenerstr. 12, II. 9091
Moderner Herrongummimantel, Damastrohhut preiswert zu verkaufen. Weißhofstr. 1, Delfin-Geleise. 9039

1 Holländer 2teig, Nr. 130.—
1 Kaspertheater mit Figur, Nr. 40.—
1 Knabenanzug fuchsfarb. Jung, Nr. 120.—
1 P. Herrenschuhe Wachsleder, Nr. 42 zu verkaufen. 9044
 Berberstr. 7 part. rechts.

Speisezimmer engl. Möbel, 2,30 m br. mit geschönten Vorbau und Stühle, elegante Formen zu verkaufen. 9007
 Zur Freitag ab 2 Uhr **L 2, 5, 4. Stock.**
 Verkauf wegen Umherziehen 1 gut erhaltene, Bierkeller (Kelleranfach) in. Hofstr. u. Kupferstr. 1, 1. et. neuem Wasserdampfkessel, 3 gr. längl. Heißwasser-Böden für Bodenheizung, ein. elegant. Mehrzweckschmelze-ebenerne Abschüsse für Baden-Bureau u. große Lädenkassens. Näheres P. 4, 8, 9 beim Dermatol. 9089

Schlafzimmer mit groß. Spiegelarm, schrank wenig gebraucht, umhängebler zu vert. Anzuleh. nachm. von 3—5 Uhr. 31953
 Sedentmerstr. 58 part. rechts.

Speisezimmer modern, Möbel, 1,80 m breit, reich verziert, Kasten, 1,15 m breit, sehr schönes Modell
Schlafzimmer Spiegelarm, 3teilig, 1,80 m breit, mit Facet-Verkleidung und echtem weißen Marmor, alles schön, neu gute Arbeit, verkauft billig. 31978
 Ziegler, J 7, 29.
 Neue herrschaftliche **Kücheneinrichtung** mit oder ohne Tisch umhängebler sol. zu vert. Anzuleh. nachm. von 3—5 Uhr. 31953
 Sedentmerstr. 58 part. rechts.

Einzel-Schlafzimmer neu mit Spiegelarm, schrank wenig gebraucht, umhängebler zu vert. Anzuleh. nachm. von 3—5 Uhr. 31953
 Sedentmerstr. 58 part. rechts.

Einzel-Schlafzimmer neu mit Spiegelarm, schrank wenig gebraucht, umhängebler zu vert. Anzuleh. nachm. von 3—5 Uhr. 31953
 Sedentmerstr. 58 part. rechts.

Einzel-Schlafzimmer neu mit Spiegelarm, schrank wenig gebraucht, umhängebler zu vert. Anzuleh. nachm. von 3—5 Uhr. 31953
 Sedentmerstr. 58 part. rechts.

Einzel-Schlafzimmer neu mit Spiegelarm, schrank wenig gebraucht, umhängebler zu vert. Anzuleh. nachm. von 3—5 Uhr. 31953
 Sedentmerstr. 58 part. rechts.

Einzel-Schlafzimmer neu mit Spiegelarm, schrank wenig gebraucht, umhängebler zu vert. Anzuleh. nachm. von 3—5 Uhr. 31953
 Sedentmerstr. 58 part. rechts.

Kolonialwaren-, Futtermittel- und Kurzwarengeschäft
 In größerem Maße Nordbadeu m. begünstigter Sandduntheit ist ein befehlungsfähiges 31908
 mit wenig Konkurrenz wegen Auseinandersetzung sofort zu verkaufen. Nr. 60—70 Wille erforderlich. Angebote unter G. A. 44 an die Geschäftsstelle.

1 kompl. Schlafzimmer-Einrichtung mit 1 kompl. Kolonialwaren-Einrichtung, 1 Küchensch. versch. Obsttische, sowie versch. Geschäfte und Haushaltsgegenstände, wegen Geschäftsaufgabe sofort billig zu verkaufen. 90011
D 2, 2, II. b. Dinges.

Vallant-Gasstandbadeofen mit Zimmerheizung billig zu verkaufen. Anzuleh. bis 2 Uhr u. ab 7 Uhr abends. 4435
S 6, 18, 2. Et. lts.

Neuer Maßanzug schlanke Figur, Nr. 700.— zu verkaufen. 9081
 Berberstr. 16, II. r.
1 kl. gebr. Scherker, sehr gut erhalten
1 Kanencapen für 12jähr. billig zu verkaufen. Mag. Josefstr. 14 4. Stock rechts. 9030

Kleiner flür. Elsschrank zu verkaufen. 9040
T 6, 37 V rechts.
1 Fahrrad zu verkaufen. 9093
 Augustenstr. 27 III, Bogel

Seidenkleid (Samper) 2 neue Sommerhüte preiswert zu verkaufen. Werderstr. 61
9822 3. Stock links.
Laute zu verkaufen. Lehmann, U 6, 8 bei Sieber. 9048
Zirkon

50 Kisten sofort zu vert. 9020
 Dalbergstr. 3
 Telefon 538.
Bücherregal zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E. K. 16 a. d. Geschäftsstelle. 9093
 Suche ca. Bretterzaun 30 m hoch, 3 m breit. Zettlerstr. 9 III.

2 Perser-Teppiche passend für Herrn- u. Speisezimmer, sowie einige **Verbindungsstücke und Kellern** bei hoher fortg. Anzuleh. unter Zustimmung fremder Dienerlein zu kaufen gesucht. Anzuleh. bitte unt. P. L. 29 an die Geschäftsstelle. 31989

Miet-Gesuche
Wohnungs-Tausch
 Eine in zentraler Lage der Stadt gelegene, modern eingerichtete Wohnung, 5 Räume, Badezimmer, Küche und alle Nebenräume, Zentralheizung, elektrisch Licht und Fahrstuhl-Verbindung ist gegen eine in der Offstadt oder in der Umgebung, Weinheim usw. gelegene gleichartige Wohnung in einem Ein- oder Zweifamilienhaus mit Garten evtl. zu vertauschen. Angebote evtl. auch von Weinheim unter U. L. 185 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 9088
 Junges Ehepaar (Dr. phil.) wohnt (pflanzl.) zum 1. Juli 9088

möbl. Wohn- und Schlafzimmer.
 Angebote unter G. B. 45 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 9088
 Jung. Mann sucht ein gut möbl. Zimmer m. Frühstück in best. Hause mögl. 1. Innern d. Stadt. Angebote mit Preisangabe unter U. G. 182 an die Geschäftsstelle. 4425

Wohnungstausch
Würzburg-Mannheim
 Schöne 3 Zimmerwohnung, mit Küche, Speise- und Badezimmer in herrlicher Lage Würzburgs gegen billige Wohnung zu tauschen. Näheres in Wiesfelder Wäschehaus O 4, 7. 9023
 Wer gibt ein feines, kleines (Kleingeld.)

2 leere Zimmer oder Manfats geg. gute Bezahlung ab. Frau übernimmt direkt Hausarb. Angeb. unt. C. W. 65 an die Geschäftsstelle. 31900

Arbeits-Räume
 ca. 100—300 Quadratmet. zu mieten, eventl. zu kaufen gesucht. Preis Nebenange Angeb. unt. E. S. 11 a. d. Geschäftsstelle.

Arbeits-Räume
 ca. 100—300 Quadratmet. zu mieten, eventl. zu kaufen gesucht. Preis Nebenange Angeb. unt. E. S. 11 a. d. Geschäftsstelle.

Arbeits-Räume
 ca. 100—300 Quadratmet. zu mieten, eventl. zu kaufen gesucht. Preis Nebenange Angeb. unt. E. S. 11 a. d. Geschäftsstelle.

Arbeits-Räume
 ca. 100—300 Quadratmet. zu mieten, eventl. zu kaufen gesucht. Preis Nebenange Angeb. unt. E. S. 11 a. d. Geschäftsstelle.

Arbeits-Räume
 ca. 100—300 Quadratmet. zu mieten, eventl. zu kaufen gesucht. Preis Nebenange Angeb. unt. E. S. 11 a. d. Geschäftsstelle.

Heute letzter Tag! 5303
Harry Piels
 schwarzer Stg.
 Palast-Theater

Volontär
 eine kaufm. Stelle (Büro oder Lager). Angeb. unt. P. S. 35 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. 9055

Monatsstelle
 für einige Stunden des Tages gesucht. 9097
 Eng. u. E. R. 10 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Haus
 in guter Lage auf dem Bismarckhof zu vert. 9084
 Wollperlestr. 32, II. r.
 Herrn- und Damen- **Friseurgeschäft** 9081
 Sigmundstr. 10, I. r.

Haus
 mit ver. pr. werden. 5 Zim.-Wohnung mit frei verb. Terrasse und Garten. 5000.— Mt. zu verkaufen. 9029
 Baier, Wespstr. 8.

Bestehendes Geschäft
 mit kompl. Einrichtung für 2 Zimmer u. Küche zu vert. Wohnung kann evtl. übernommen werden. Dingschleierstraße erforderlich. Näher. Maxstr. 10, I. r. 9041
Haus
 mit frei verb. Terrasse und Garten. 5000.— Mt. zu verkaufen. 9029
 Baier, Wespstr. 8.

Bestehendes Geschäft
 mit kompl. Einrichtung für 2 Zimmer u. Küche zu vert. Wohnung kann evtl. übernommen werden. Dingschleierstraße erforderlich. Näher. Maxstr. 10, I. r. 9041
Haus
 mit frei verb. Terrasse und Garten. 5000.— Mt. zu verkaufen. 9029
 Baier, Wespstr. 8.

Bestehendes Geschäft
 mit kompl. Einrichtung für 2 Zimmer u. Küche zu vert. Wohnung kann evtl. übernommen werden. Dingschleierstraße erforderlich. Näher. Maxstr. 10, I. r. 9041
Haus
 mit frei verb. Terrasse und Garten. 5000.— Mt. zu verkaufen. 9029
 Baier, Wespstr. 8.

Bestehendes Geschäft
 mit kompl. Einrichtung für 2 Zimmer u. Küche zu vert. Wohnung kann evtl. übernommen werden. Dingschleierstraße erforderlich. Näher. Maxstr. 10, I. r. 9041
Haus
 mit frei verb. Terrasse und Garten. 5000.— Mt. zu verkaufen. 9029
 Baier, Wespstr. 8.

National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 2. Juni 1921
49. Vorstellung in Mele, Abteilung A
(für II Parkett A 41)

Ariadne auf Naxos

Oper in einem Aufzuge mit einem Vorspiel von
Hugo von Hofmannsthal (Neue Bearbeitung)
Musik von Richard Strauß, Spielleitung: Karl Marx.
Musikalische Leitung: Franz von Hoelllin.

Personen des Vorspiels:

- Der Haushofmeister . . . Hans Godeck
- Ein Musiklehrer . . . Hugo Volkmann
- Der Komponist . . . Bertha Malkin
- Der Tenor (Bacchus) . . . Alfred Färbach
- Die Tänzermeister . . . Alfred Landory
- Zerbinetta . . . Irene Eden
- Primadonna (Ariadne) . . . Anna Wolf-Ortner
- Harlekine . . . Max Lipmann
- Scaramuccio . . . Karl Mang
- Truffaldin . . . Karl Mang
- Brighella . . . Paul Kuhn

Personen der Oper:

- Ariadne . . . Anna Wolf-Ortner
- Bacchus . . . Alfred Färbach
- Najade . . . Else Tuschkan
- Dryade . . . Erna Lieberthal
- Echo . . . Bertha Malkin
- Zerbinetta . . . Irene Eden
- Harlekine . . . Hugo Volkmann
- Scaramuccio . . . Max Lipmann
- Truffaldin . . . Karl Mang
- Brighella . . . Paul Kuhn

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Künstlertheater „APOLLO“.

Heute abend 7 1/2 Uhr
Erstaufführung

Die blaue Mazur

Operette in 3 Akten von Franz Lehár.

Julian: Karl Pfann a. G.

Gred: Sus. Bachrich a. G.

Kabarett Rumpelmayer 07,8

Inhaber: HÖPER, NÄGELE & CIE.
Direktion: WILLIAM SCHÖFF.

Abends 8 Uhr, Sonntags 4 u. 8 Uhr

Das glänzende Juni-Programm

Carna, Rostowsky, M. del Sarto
Paul Lanzig

Fichtenau, Carlton-Duo, W. Schöff
Camilla v. Ghel. 5249

Samstag 4-6 Uhr: Tanz-Tee mit neuen
Tanz-Vorführungen. — Eintritt 3.— Mk.

Sonntag nachmittag: Vollst. Abend-
Programm m. Tanz. — Eintritt 2.— Mk.

Reserv. Logen u. Tische Telefon 7231 u. 7507
Wein-Restaurant ab 6 Uhr: Warme Küche.
Angenehme kühle Räume und Temperatur.

Weinrestaurant Wolf

B 2, 4 gegenüber d. Handelskammer Tel. 8344.

Heute Donnerstag

Sonder-Abend mit Künstler-Konzert.

Vorzügliche Weine, Erstklassige Küche.

Circus Blumenfeld

Mannheim — Messplatz

Die neueste
Circus-
Sensation

allabendlich 7 1/2 Uhr

Gala-Vorstellung:

Marino der Mann
mit den eisernen Rippen.

Herr Marino hat ein vollbesetztes Auto
4000 kg schwer über sich fahren. Das Auto
ist von der Automobil-Firma Philipp Piel,
R 6, 4 Herrn Marino zur Verfügung gestellt.

Benutzen Sie Vorverkauf bei Albert Hoff-
mann, Zigarrengeschäft H 1, 1, Brühlstraße
und an der Circuskasse. 8311

G. D. A.

Sonntag, den 5. Juni

Ausflug

Heidelberg, Waldhilsbach, Neckargemünd

Abfahrt 7.05 Hauptbahnhof. 6862

Näheres Geschäftsstelle M 6, 13. Anmel-
dungen möglichst bis Freitag.

1920er glanzvollen

Obstmot

in vorzüglicher Qualität pro Hektar 12.— ohne Steuer
in meinen Behältern von 100 Liter an, empfehle ich

M. Skrzypek, Weingroßhandlung
Wimpfen a. N., Tel. Nr. 61.

Bukarest

Danzas Rumänien-Zug Mannheim No. 8 (S 27)

am 25. April in Mannheim abgegangen, hat am 10. Mai bereits die rumänische Grenze passiert.

Danzas Rumänien-Zug Mannheim No. 9 (S 28)

ist am 27. Mai in Mannheim abgegangen.

Danzas Rumänien-Zug Mannheim No. 10 (S 29)

macht am 20. Juni in Mannheim Ladeschluss.

Agram-Belgrad-Sofia

Ladeschluss am 10. und 25. eines jeden Monats.

Triest - (Orient)

Wöchentliche Sammelwaggons an

513

Lloyd-Triestino

(Waren, welche mit dem Dampfer des Lloyd Triestino in Konstantinopel eintreffen, unterliegen
keinerlei Gefahr der Beschlagnahme).

Danzas & Cie., G. m. b. H., Mannheim

Telephon Orient- und Balkan-Abteilung: 8381, 831, 8064, übrige Abteilungen: 394, 949, 1397.
Nach Geschäftsschluss 4666.

Niederlassungen: Mainz, Frankfurt, Stuttgart, Kehl, Düsseldorf.

Restaurant Landkutsche, D 5, 3

Heute Donnerstag, den 2. Juni 1921
ab abends 6 Uhr



Schlachtfest und Konzert

Es ladet höflichst ein

6806

Ed. Schlipf.

Sommerabend unter der Dorflinde

Vollstündliches
G. d. A. - Sommerfest

in der hierzu künstlerisch dekorierten Stadthalle, Heidelberg
am Sonntag, den 4. Juni 1921, abends 7 1/2 Uhr
(Gaugründungsfest)

* Vollstünze in Trachten * Effenreigen * Tanz *

Zu dieser Veranstaltung sind insbesondere auch die Mitglieder befreundeter
Bereine nebst deren Angehörigen eingeladen.
Kortinorverkauf: Resthaus am Wallerturm, Zigarrenhaus Pflüger-Hof,
für Mitglieder Geschäftsstelle des G. d. A., M 6, 13. 6808

ALBERTINI

hat öffentlich

HARRY PIEL

z. Konkurrenzkampf herausgefordert

Kriegsgefangenenheimkehr

Geschäftsstelle: Schwetzingenstrasse Nr. 83

Auskunft, Rat und Hilfe für Heimkehrer

Vom 15. Juni 1921 ab bei:

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener

C. Mayer, B 2, 5. 6830

„Horren-, Damen-“

Halber wendet, ändert,
repar., bügelt, reinigt wie
neu. Schwelger, Thor-
derstr. 11, Nähe Wis-
senschaftsplatz. 6836

Tapeten Reife für ein-
zelne oder ganze Zimmer
besonders billig. 6832
Bitte hinter Nr. 51 an-
zugeben 6836
Rep. Brantner a. D.,
Königsplatz 32.

Unentbehrlich für die Reise!



Der beste
Taschenfahrplan

für den badischen Verkehr und der
angrenzenden Gebiete

mit Preisstafel für 1195 Stationen

Preis 1.50 Mark

Verlag Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.

Mannheimer General-Anzeiger

Vollständig neue Ausgabe!

Zuschneide - Lehranstalt
für Damenschneiderei

R. Martin, Heidelberg, Klingentorstr. 14

Vollständige Ausbildung, als Zuschneider
und Direktreie.

Reise für den Eigenbedarf.

Tag- und Abendkurs.

Eintritt am 1. und 15.
jeden Monats.

Einleitet u. sichert
System. 6828

Ges. geschützt.

Konkurrenzlos!!!

Um meiner Kundenschaft etwas Besonderes
zu bieten verkaufe ich bis auf weiteres:

1 Paar ganze Damenschuhe
mit Ledersohle, Lederbrandhöhe u.
Rappen . . . jedes Paar nur 56.50

1 Paar Damen-Halbschuhe
mit Ledersohle, gute Qualität, ledene
Sohlen . . . jedes Paar nur 68.00

Alle Größen vorrätig! Rein Kaufmann! 6828

Erste Mannheimer

Partiwarenhandlung J. Graber

R 2, 15b nur R 2, 15b
Größe u. allerlei Größe dieser Art am Platz.

Drucksachen für die gesamte Indu-
strie liefert schnell

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

Heusers
Pfalzführer

neueste, kürzlich erschienene
neue Auflage ist
in allen Buchhandlungen
vorrätig. 180

Verlag W. Marnet
Neustadt a. d. H.

Kragen-
Wäscherei
Schorpp

Neuert Schweißerei. 6163
Krausschneiderei:
N 3, 17, U 1, 9
G 5, 10, S 6, 5
Schweißerei. 68
Mittelstraße 54
Kronprinzenstraße 46.
Stobenzel:
Widderheimerstraße 24
Ludwigshafen:
Hohlocherstraße 24.
Neustadt:
Schulstraße 81.

Einsatz-
Hemden

enorm billig

maximal 10. Monats N. 24.-

höchstens N. 28.-

Woll in d. d. d. N. 36.-

G. Halbreich

Rosengartenstr. 17 III

Kein Laden. 4437

Unterjack, Unterhos, Hemd

Tätowierwagen

entwerfen
unter
sterilster
Bedingung
in
speziell
einrichtung
für
Tätowieren
mit
elektrischen
Strom
großer
Schmerz
nach
unmittelbarem
Tätowieren.
Lichtbestand
Königs
Mannheim, Max C 2, 1

Maß-
Schneiderei

übernimmt Aufträge mit
folgendem Lieferungs-
preis bei angebrachten
Stoffen:

Anzug 450 Mk.,

von mir geliefert.

10 % Nachlass.

Garantie bei bester Ver-
arbeitung u. tadellof. 68-

Geiger, C 4, 1.

Sommer - Sprossen

Sonnenbrand und Ekt.
Hautflecken verschwin-
den sicher durch die
Spezial-Creme (3 6.— u.
10.— Mk.) aus der
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Fichtelstr. N 4, 12/14.

Alle Sorten Uhren und
Schmuckstücke 681
repariert auf u. billig
Edelstein, Uhrm., G. 4, 13 1/2
Einkauf von Juwelen,
Schmuckstücken und Uhren
zu den höchsten Preisen.
Bitte auf Adresse achten.

Heilt den Kriegshinterbliebenen!

Grosse
Geldlotterie

für Kriegswitwen u. Waisen

Sofortiger Gewinnentscheid u. Auszahlung.

Auf 10 Lose 1 Gewinn

Losanzahl:

150000

15029 Geldgewinne mit Mk.

84000

dabei 3029 Geldgewinne mit Mk.

36000

Losse zu Mk. 2.40, Porto 60 Pf. mehr
5 Lose mit Porto M. 12.00 + 10 Lose mit Porto nur 22.—
Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und
Staatl. Lotterie-Kassenscheine

H. Gühringer, Pforzheim, Rathaus
Telefon 2007 • Postfach 10. Kastanien 11099

Für Fabriken

Winkel- u. Wasserwagen - Reparaturen
werden schnellstens ausgeführt.
Georg Hoffmann & Co.,
Prinzleinerwerkstatt, Käfertal, Ob. Riedstr. 100